

Der Sternenmantel



MittelalterKolleg:
Strenge Regeln für Tand und Glitter

Festakt:
30 Jahre Universität Paderborn

Kunstpädagogik: Perspektiven
im internationalen Jahr des UNESCO-Weltkulturerbes

Internationale Zusammenarbeit:
Chinesisch-Deutsche Technische Fakultät in Qingdao

Hochschuldidaktik:
Lehrkompetenz und Karrierechancen verbessern

International Graduate School:
Feierliche Einweihung

Nachrichten und Berichte aus
der Universität Paderborn

**Titel: Der Sternenmantel
Kaiser Heinrichs II.**
Quelle: Diözesanmuseum Bamberg

Impressum

Paderborner Universitätszeitschrift
(puz) 4/2002

Herausgeber

Der Rektor der Universität Paderborn
Prof. Dr. Wolfgang Weber

Redaktion

Ramona Wiesner
Leiterin des Referats Hochschulmarketing und
Universitätszeitschrift
Heiko Appelbaum
Referat Hochschulmarketing
und Universitätszeitschrift
Warburger Str. 100
33098 Paderborn
Tel.: 05251/60 3880, 2530
E-Mail: wiesner@zv.uni-paderborn.de
<http://hrz.uni-paderborn.de/hochschulmarketing>

Freie Mitarbeit

Alexandra Just, Ilka Lieberwirth

Sekretariat

Gabriele Korsten
Tel.: 05251/60 2553, Fax: 05251/60 3421

puz im Internet

<http://www.uni-paderborn.de/puz/>

Auflage

5 000 Exemplare, die Zeitschrift
erscheint vierteljährlich.

Einsendeschluss für die puz 1/2003

18. Februar 2003

Layout und Anzeigenverwaltung

PADA-Werbeagentur
Heierswall 2, 33098 Paderborn
Tel.: 05251/52 75 77
Fax: 05251/52 75 78
E-Mail: pada-werbeagentur@t-online.de

Druck und Anzeigenverwaltung

Media-Print, Informationstechnologie GmbH
Postfach 1833
33048 Paderborn

ISSN (Print) 1434-971X

ISSN (Internet) 1434-9736

EDITORIAL



Ramona Wiesner
Referentin für Öffentlichkeitsarbeit



Der Sternenmantel Kaiser Heinrichs II. schmückt und repräsentiert unsere aktuelle Titelseite. Ein außergewöhnliches Gewand als Symbol von Repräsentation und als Ausdruck von Herrscherverständnis. Entsprechendes drückt eine gestickte lateinische

Inscription im Saum des Mantels aus, die Heinrich II. als „Zierde Europas“ bezeichnet.

Die Literatur besagt, dass anlässlich des Papstbesuches 1020 in Bamberg Ismahel, der Herzog von Bari, dem Kaiser ein kostbares Geschenk überreichte, den so genannten Sternenmantel. Das gesamte Himmelsfirmament mit allen Sternzeichen ist mit Goldfäden kunstvoll auf den ursprünglich purpurfarbenen halbkreisförmigen Umhang gestickt. Goldene Sterne breiten sich strahlenförmig über den Mantel aus.

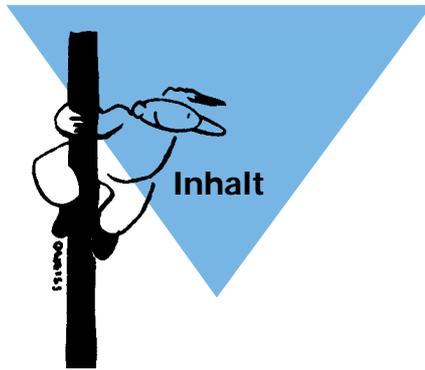
Nach der Heiligsprechung Heinrichs 1146 erhielt das mit Goldstickereien und Perlen verzierte Kleidungsstück eine andere Bedeutung, indem es in den Rang einer (Berührungs-)Reliquie erhoben wurde. Starke Abnutzung des Sternenmantels erforderte zwischen 1453 und 1455 eine Reparatur. Aus dem alten dunkelpurpurfarbenen Seiden-Gewand des 11. Jahrhunderts schnitt man die Motive und Buchstaben der Texte aus und nähte sie auf einen in etwas hellerem Blau gehaltenen Granatapfel-Damast-Mantel.

Jetzt befindet sich das beachtenswerte Stück Kaiser Heinrichs II. im Diözesanmuseum in Bamberg. Darüber hinaus ziert er unsere Universitätszeitschrift aus einem gegebenen Anlass: Das Paderborner MittelalterKolleg veranstaltete gemäß dem Motto des Kollegs „Kloster und Welt“ ein wissenschaftliches Kolloquium über „Kleidung und Repräsentation in Antike und Mittelalter“. Kleidung und Schmuck dienten zu allen Zeiten der Repräsentation des persönlichen und des sozialen Standes. Erfahren Sie mehr über eine junge historische Teildisziplin, die sich der genauen Erforschung der Zeichenhaftigkeit von Kleidung und Repräsentation im jeweiligen geschichtlichen Zusammenhang verschrieben hat in unserem Bericht „Strenge Regeln für Tand und Glitter – Darstellungsmedien in der mittelalterlichen Gesellschaft“.

Der Sternenmantel. Ein Titelbild, das ausgesprochen gut in diese Jahreszeit passt. In die Zeit der kostbaren Geschenke, kunstvollen Goldfäden, purpurfarbenen Mäntel und der goldenen Sterne ...

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen alles Gute für das Jahr 2003.

Ihre Ramona Wiesner



Inhalt

- 1 Editorial
- 1 Impressum
- 4 Kolumne

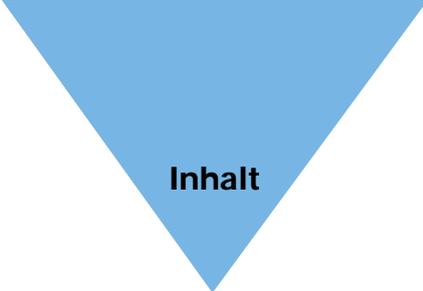
Berichte vom Campus

Campus Szene

- 5 13 700 Studierende an der Universität Paderborn
Uni-Ausstellung auf Abwegen
- 6 Statt Geld gibt's Beratung
SprachFEUER – Autorinnenlesung des Literaturbüros NRW
Newsletter – Neuer Service der Bibliothek
- 7 Das Hochschulteam des Arbeitsamtes ist zurück
„MittelalterStudien“ – Neue Schriftenreihe des IEMAN
„Küss die Uni wach“
Zinsloses Studienabschluss-Darlehen
- 10 Tag der offenen Tür
- 44 Karnevalsparty 2003: Schön früh feiern die Jecken

Berichte vom Campus

- 8 **Jubiläum**
500 Gäste beim Universitäts-Jubiläum
- 12 **Schnupperstudium**
„Studentinnen auf Probe“ erkundeten für drei Tage die Uni
- 14 **MittelalterKolleg**
Strenge Regeln für Tand und Glitter
- 16 **Kunstpädagogik**
Paderborner Perspektiven im internationalen Jahr des UNESCO-Weltkulturerbes
- 18 **Geschichte**
Der „geistliche Staat“ in der Frühen Neuzeit: Gute Regierung oder Schlendrian?
- 20 **Europäische Forschungsförderung**
Sechstes Forschungsrahmenprogramm am Start
- 22 **Erziehungswissenschaften**
Reflexives Lernen mit Multimedia
- 24 **Hochschuldidaktik**
Lehrkompetenz und Karrierechancen verbessern
- 26 **Kulturwissenschaften**
Lehrerfortbildung „vor Ort“ in San Francisco
- 28 **International Graduate School**
International Graduate School feierlich eingeweiht



Inhalt

- 30 **IEMAN**
„Kunigunde, empfang die Krone“
 - 32 **Hochschul-Einrichtungen**
Mit Medien lehren und lernen
 - 36 **Internationale Zusammenarbeit**
Chinesisch-Deutsche Technische Fakultät in Qingdao hat Lehrbetrieb aufgenommen
 - 38 **Allgemeiner Studierenden Ausschuss**
Der neue AStA hat große Ziele
-



Preisverleihungen/Ehrungen

- 40 Miele Preis für Spitzenleistungen im Maschinenbau
Verleihung des Eduard-Benteler-Preises in der Fakultät für Maschinenbau
 - 41 Software-Engineering-Preis 2002 der Ernst-Denert-Stiftung für Informatikstudenten
Prof. Dr. Karsten Krohn Ehrenmitglied im ungarischen Humboldt-Verein
 - 42 Weidmüller Stiftung prämiert Paderborner Studierende
-



Kurz berichtet

- 9 Besuch aus Le Mans zum Uni-Jubiläum
 - 43 Ein Nashorn schwärmt für die Uni: Ausstellung in der Bibliothek
Indische Gaststudenten am Laboratorium für Werkstoff- und Fügetechnik (LWF)
 - 44 Schrott und Chemie begeistern Schulkinder
 - 45 Vereine und Initiativen – Neuer V.U.A.S.-Vorsitzender: „Hilfe ist nötiger denn je“
 - 46 Enigma oder das Geheimnis der Elektroingenieure
 - 47 Gesunde Ernährung für Kinder in der KiTa ein Thema
 - 48 Modernes Theater: Der Narr und seine Frau heute abend in Pancomedia
 - 49 Neues Graduiertenkolleg „Automatische Konfigurierung in offenen Systemen“
 - 50 Sommeruniversität wieder erfolgreich
 - 51 Abschlussfeier der Absolventen der Fakultät für Maschinenbau
Jubiläums-Gastdozentur voller Erfolg
 - 52 Ein Wiedersehen mit „Noten und Tafeln“
 - 53 Piezo-Forum bündelt Aktivitäten
 - 54 Paderborner Grundschultag 2003: Interkulturell lernen – erziehen – bilden
Mäuse fressen keine Chips
 - 55 Projektstart „Neue Ingenieurteams“ am Heinz Nixdorf Institut
 - 56 Paderborner Physikstudenten stecken Nase in Fusionsreaktor „Textor“
Uniconsult auf dem IT-Forum OWL 2002
 - 57 Ausstellung am Flughafen: „Forschungskooperationen für den Mittelstand“
Sprungbrett OWL – Transferbörse für Wirtschaft und Wissenschaft
 - 58 Führungswechsel beim Studium für Ältere
-



Personal-Nachrichten

- 60 Promotionen, Verleihung der Bezeichnung Honorarprofessor, Ernennungen, Erhaltene Rufe, Angenommene Rufe, Abgelehnte Rufe, Eintritt in den Ruhestand, Versetzung in den Ruhestand, Verstorben

KOLUMNE

Am 31. Dezember 2002 endet die Gesamthochschulära. Ab 1. Januar 2003 trägt die Hochschule den Namen Universität Paderborn. Schon am 1. Januar 2002 sind die sieben Fachbereiche in Höxter, Meschede und Soest aus dem Verbund der Hochschule herausgelöst worden. Mit Beginn des neuen Jahres gilt der Universitätsstatus für die Universität Paderborn ohne jede Einschränkung.

Für unsere Hochschule beginnt damit ein neuer Abschnitt in ihrer Geschichte. Dennoch bleibt Bewährtes erhalten. Wir werden weiterhin dazu beitragen, dass Chancengleichheit besteht und auch solchen jungen Menschen den Weg in die Universität ebnet, die begabt sind und nicht den traditionellen Weg über das Gymnasium und das Abitur gegangen sind. Für sie wird es in Zukunft nach dem Entwurf der Novellierung des Hochschulgesetzes die Möglichkeit geben, über ein Auswahlverfahren zum Universitätsstudium zugelassen zu werden. Diese Regelung gilt für alle Universitäten. Wie weit die anderen Universitäten in Nordrhein-Westfalen Gebrauch von dieser Möglichkeit machen, wissen wir nicht. Die Universität Paderborn hat vor, diesen Weg allen geeigneten begabten Bewerberinnen und Bewerbern zu ebnet. Das ändert nichts daran, dass die ganz überwiegende Mehrzahl der Studierenden wie in allen Universitäten Abiturientinnen und Abiturienten sind.

Unverändert bleibt auch die Forschungsorientierung, die in vielen Bereichen ausgesprochen stark ist. Sie muss dennoch weiter verstärkt werden. Die Universität Paderborn fühlt sich dem Humboldtschen Ideal der Verbindung von Forschung und Lehre verpflichtet. Es gilt mehr denn je, dass umfassend und auf der Grundlage des jeweils aktuellen Standes von Wissenschaft und Forschung qualifizierte Absolventinnen und Absolventen einen herausragenden Beitrag zur Entwicklung von Wirtschaft und Gesellschaft in Deutschland leisten können. Die Universität Paderborn wird deshalb ihr nach außen hin sichtbares Forschungsprofil weiter stärken und schärfen. Es ist erfreulich, dass die besonders wichtige Rolle der Kultur- und Geisteswissenschaften für dieses Profil zuletzt bei der 30-Jahrfeier der Hochschule so viel Unterstützung fand.

Herausragende Forschungsleistungen in dieser Hochschule sind eine ausgezeichnete Grundlage für ebenfalls herausragende Lehre. Aber sie reicht allein nicht aus. Die Hochschule hat in den letzten Jahren große Anstrengungen im Bereich der „Qualität der Lehre“ unternommen. Diese Anstrengungen sollen weitergeführt, vielleicht sogar verstärkt und durch neu gestaltete Studienangebote in einer Reihe von Fächern ergänzt werden.

Zu den Profilelementen der Universität wird auch die „Lehrerbildung vom ersten Tag an“ gehören. Wir sind der Meinung, dass ein solches Konzept die beste Grundlage für eine spätere Tätigkeit als Lehrerin oder Lehrer ist, dass es aber gleichzeitig – übrigens wie bisher – beste Chancen auch für Berufsfelder außerhalb der Schule bietet. Dass auch dieses Lehramtsstudium an einigen Stellen bereits verändert und verbessert wurde und dass es in Zukunft vielleicht in anderem Gewand angeboten wird, ändert nichts an der Grundaussage.

Die Aufgaben für die Zukunft sind am Beginn der zweiten Entwicklungsphase dieser Hochschule anspruchsvoll und herausfordernd. Für die Bewältigung dieser Herausforderungen im nächsten Jahr und für das Jahr 2003 insgesamt wünsche ich Ihnen viel Erfolg und alles Gute.

Ihr Wolfgang Weber

13 700 Studierende an der Universität Paderborn

- In Paderborn haben sich 2 310 Studierende zum Wintersemester 2002/2003 neu eingeschrieben. Damit beträgt die Gesamtzahl der Studierenden



13 700 und liegt um 3,14 Prozent über der Vergleichszahl des Vorjahres von 13 283. Mit insgesamt 4 457 Immatrikulierten (davon 723 Neuzugänge) hat die Fakultät für Kulturwissenschaften die meisten Studierenden, gefolgt von der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften (4 050 Immatrikulierte, davon 656 Neuzugänge). In der Fakultät für Elektrotechnik, Informatik und Mathematik sind 3 425 Studierende immatrikuliert. Von den hier insgesamt registrierten 628 Studienanfängern beginnen neben den Lehramtsstudierenden 42 ein Bachelor- bzw. Diplomstudium im mathematischen Bereich, 93 im Bereich Elektrotechnik-Informationstechnik und 316 in der Informatik. In der Fakultät für Naturwissenschaften sind 912 Fachstudierende immatrikuliert, wobei im Bachelorstudiengang Chemie 28 Erstsemester, im Bachelorstudiengang Physik 36 Erstsemester und im Diplomstudiengang Sportwissenschaft 24 Studienanfänger gezählt werden können. Mit 859 Immatrikulierten hat die Fakultät für Maschinenbau zwar die wenigsten Studierenden, mit 173 Neuzugängen ist gegenüber den Vorjahren aber ein

deutliches Plus bei den Einschreibzahlen zu verzeichnen. Hatten sich im vergangenen Jahr noch 78 Studierende für den Diplomstudiengang Maschinenbau und 101 für Wirtschaftsingenieurwesen immatrikuliert, waren es in diesem Jahr 102 bzw. 146.

Uni-Ausstellung auf Abwegen

- Die vom Referat Hochschulmarketing konzipierte Ausstellung zum 30-jährigen Jubiläum der Universität entwickelte sich im November zu einem Besuchermagneten. Mehrere Tausend Besucher, darunter viele Studierende, nutzten die Möglichkeit, sich einen kurzen Einblick in drei Jahrzehnte Uni-Geschichte zu verschaffen. Auch im Rahmen des Tages der offenen Tür war die Ausstellung sehr gut besucht. Nach dem Abbau sollen die Ausstellungselemente nicht in dunklen Lagerräumen verstauben. „Wir haben verschiedene Anfragen, die einzelne Elemente der Ausstellung betreffen“, macht Projektleiter Heiko Appelbaum vom Referat Hochschulmarketing deutlich. „Im Januar werden z.B. einige Tableaus im Rahmen einer Messe im Heinz Nixdorf MuseumsForum den Stand der Universität Paderborn bereichern“.



„Keine Einweg-Ausstellung“ – Bereits zur Eröffnung wurde über die Wiederverwendung einzelner Ausstellungselemente nachgedacht. V.l.: Stellv. Bürgermeisterin Elsbeth Menneken, Uni-Kanzlerin Dr. Beate Wieland, Heiko Appelbaum, Uni-Rektor Prof. Dr. Wolfgang Weber.

Statt Geld gibt's Beratung

- Die Zentrale Studienberatungsstelle (ZSB) ist umgezogen. Kurz nachdem die bis zum Sommer 2002 im Mensafoyer beheimatete Sparkassen-Zweigstelle der Universität den Rücken gekehrt



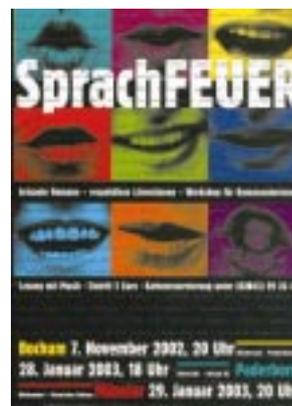
hat, wurde bereits mit den Umbauarbeiten begonnen. Schon im Herbst konnte das Team der ZSB die neuen Räumlichkeiten beziehen. Im Vergleich zum ehemaligen Standort im Treff bestehen die jetzigen Räume durch die großzügige Aufteilung und eine helle und freundliche Atmosphäre.

Neben der allgemeinen Studienberatung, die unter anderen von Michael Szczygiel (links), Christoph Bäcker (2.v.l.) und der studentischen Hilfskraft Dirk Schröer (rechts) geleistet wird, bietet Dipl. Psych. Dr. Norbert Heinze (2.v.r.) weiterhin spezielle psychologische Beratung. Die Telefonnummern der ZSB haben sich trotz des Umzugs nicht geändert.

www.upb.de

SprachFEUER – Autorinnenlesung des Literaturbüros NRW

- Im Rahmen seiner Künstlerinnenförderung veranstaltet das Literaturbüro NRW begleitend zu dem im Wintersemester von Prof. Dr. Gisela Ecker (Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft) angebotenen Seminar „Jury für einen Literaturpreis“: Handlungsfelder des Literaturbetriebs am **28. Januar 2003** um 18 Uhr eine Lesung im Hörsaal H2. Zehn junge Autorinnen stellen dabei sich und ihre „respektlosen“ Romane dem Publikum in Kurzlesungen vor. Das „Duo Caprice“ liefert dazu mit Violine und Gitarre den musikalischen Rahmen.



Newsletter – Neuer Service der Bibliothek

- Seit dem Beginn des Wintersemesters hat die Universitäts-Bibliothek ihr Internet-Angebot weiter ausgebaut. Mit dem Abonnement eines Newsletters bietet sie die Möglichkeit, sich rasch und bequem per E-Mail über alle Neuerungen informieren zu lassen.

Neue Datenbank- und Internet-Angebote, Informationen zur Online-Dokumentlieferung, Schulungstermine, kurzfristige Änderungen der Öffnungszeiten und viele Informationen mehr sollen sich zukünftig per E-Mail auf den elektronischen Weg zu den Interessenten machen.

Der Newsletter kann über die Homepage der Universitätsbibliothek (www.ub.uni-paderborn.de) unter dem Menüpunkt „Kontakt“ bestellt werden.

Das Hochschulteam des Arbeitsamtes ist zurück

- Seit Anfang Dezember ist das Hochschulteam des Arbeitsamtes wieder räumlich in der Universität vertreten. Im Raum ME 0.210 steht Dipl.-Kfm. Wilfried Schmidt als Berater im Hochschulteam allen Studierenden, Absolventinnen und Absolventen zur Verfügung.



Dipl.-Kfm. Wilfried Schmidt

Sprechzeiten:

Montag und Dienstag von 8.30 bis 12.30 Uhr, Donnerstag und Freitag von 8.30 bis 12.30 Uhr sowie Mittwoch und an den Nachmittagen nach Vereinbarung.

Zu erreichen ist das Hochschulteam unter den Telefonnummern 05251/60 5270 oder 05251/120 35/7/8/9 oder per E-Mail: Paderborn.UniTeam@arbeitsamt.de.

„MittelalterStudien“ – Neue Schriftenreihe des IEMAN

- Das Mittelalterinstitut an der Universität Paderborn hat eine neue Schriftenreihe gegründet, in der zukünftig Tagungsbände, akademische Qualifikationsschriften und andere Arbeiten zur interdisziplinären Mittelalterforschung publiziert werden. In Zusammenarbeit mit dem Münchener Wilhelm-Fink-Verlag werden schon 2003 die ersten drei bis vier Bände der MittelalterStudien erscheinen. Herausgeber der Reihe sind die Professoren Ernst Bremer, Jörg Jarnut und Matthias Wemhoff (Fakultät für Kulturwissenschaften).

„Küss die Uni wach“

- Das Centrum für Hochschulentwicklung (CHE) hat einen Ideenwettbewerb für Studierende ausgeschrieben. Gesucht werden Vorschläge zur Hochschulreform. Studierende aller Fakultäten können sich beteiligen. Gruppenarbeiten sowie eine Anlehnung an Referate, Seminar- oder Abschlussarbeiten sind möglich. Insgesamt werden Preisgelder in Höhe von 15 000 Euro vergeben. Das Motto lautet „Küss die Uni wach – Ideen für die Hochschule von morgen“. Einsendeschluss für die maximal zehnteiligen Konzepte ist der **28. Februar 2003**. Weitere Informationen und Teilnahmebedingungen: www.kuess-die-uni-wach.de.



Zinsloses Studienabschluss-Darlehen

- Studierende, die sich in der Studienabschlussphase befinden, können beim Studentenwerk ein zinsloses Darlehen bis zu einer Gesamthöhe von 6 200 Euro, ausgezahlt in bis zu zwölf Monatsraten, beantragen. Die Tilgung erfolgt erst zwölf Monate nach der letzten Auszahlung in monatlichen Raten von 130 Euro. Das Darlehen ist zinslos; eine einmalige Verwaltungsgebühr von fünf Prozent der Darlehenssumme wird erhoben. Nähere Information erteilt Mechthild Rüther vom Studentenwerk Paderborn (Tel.: 05251/60 3114, E-Mail: ruether@studentenwerk-pb.de).

500 Gäste beim Universitäts-Jubiläum

Am 1. August 1972 wurde die jetzige Universität Paderborn als Gesamthochschule gegründet. Die Hochschule feierte also im Jahr 2002 ihr dreißigjähriges Bestehen. Für den Festakt, der im Auditorium maximum stattfand, konnte mit dem Präsidenten der Deutschen Forschungsgemeinschaft, Prof. Dr. Ernst-Ludwig Winnacker, ein prominenter Redner gewonnen werden. Er hielt vor rund 500 Hochschulangehörigen und Gästen den Festvortrag, der in den Paderborner Universitätsreden erscheinen wird.

Für die Stadt Paderborn sprach Bürgermeister Heinz Paus, für das Wissenschaftsministerium Leitender Ministerialrat Reinhard Dornburg und für die Studierenden der AStA-Vorsitzende, Carsten Büse. Die Big Band unter der Leitung von Tobias Oschatz umrahmte die Feierstunde mit viel Schwung. Große Aufmerksamkeit fand die Anwesenheit der gesamten Führungsspitze der Partneruniversität aus Le Mans.

Rektor Prof. Dr. Wolfgang Weber dankte in seiner Begrüßungsansprache allen, die sich in den 60-er und frühen 70-er Jahren für die Gründung einer Universität in Paderborn

letztlich erfolgreich eingesetzt hatten und die erfolgreiche Entwicklung vorangetrieben und gefördert haben. Das Gesamthochschulkonzept und die mittlerweile ausgegliederten Fachhochschulbereiche seien Teil der Geschichte dieser Hochschule, die in der jetzt konstituierten Universität positive Spuren hinterlassen habe. Der Dank des Rektors galt allen, die die Universität zu dem gemacht haben was sie heute ist, insbesondere allen Mitgliedern und Förderern der Hochschule sowie den Mitgliedern der Leitungsgremien in dieser Zeit.

Hervorragender Rang in NRW

Der Leitende Ministerialrat, Reinhard Dornburg, zog bezüglich des 30-jährigen Bestehens der Hochschule ein ausgesprochen positives Fazit. Der Expertenrat habe der Universität nach einem landesübergreifenden Vergleich erfolgreiches und qualitätsorientiertes Arbeiten be-



Redner auf der Jubiläums-Veranstaltung (v.l.): AStA-Vorsitzender Carsten Büse, Prof. Dr. Ernst-Ludwig Winnacker, Rektor Prof. Dr. Wolfgang Weber, Bürgermeister Heinz Paus und Leitender Ministerialrat Reinhard Dornburg.



Etwa 500 Hochschulangehörige und Gäste nahmen am Festakt anlässlich des dreißigjährigen Bestehens der Universität Paderborn teil.

stätigt. Das Profil als Universität der Informationsgesellschaft bilde sich deutlich heraus. Dazu gehörten auch die starken Geisteswissenschaften, die mit ihrem modularen Studienaufbau Maßstäbe setzten. Der Hochschule sei es aus eigener Kraft und Kompetenz gelungen, sich einen hervorragenden Rang in der nordrhein-westfälischen Hochschullandschaft zu erarbeiten.

Universitätsstadt Paderborn

Paderborn ist stolz darauf, sich Universitätsstadt nennen zu dürfen, meinte Bürgermeister Heinz Paus. Das Verhältnis von Universität und Stadt sowie das Verhältnis von Universität und Wirtschaft könne kaum besser sein. Der Bürgermeister würdigte das erfolgreiche Engagement der Gründer und die Aufbauleistung in der Hochschule.

Gegen Studiengebühren

Der AStA-Vorsitzende Carsten Büsse wandte sich gegen Studiengebühren und forderte eine andauernde kritische Selbstbetrachtung und Reformbereitschaft der Universität. Er kritisierte die Imitation der US-amerikanischen Bildungslandschaft, die die ökonomische Verwertbarkeit der Bildung ins Zentrum rücke.

„Schöne Neue Universität“

Prof. Ernst-Ludwig Winnacker, der Präsident der Deutschen Forschungsgemeinschaft, gratulierte der Universität mit seinem Festvortrag „Schöne Neue Universität – Ein Aufgabenkatalog für die nächsten 30 Jahre“. Er betonte die Notwendigkeit der Zusammenarbeit zwischen Natur- und Geisteswissenschaftlern, um die unbequemen und komplexen Herausforderungen dieser Zeit zu lösen. Das gespannte Verhältnis zwischen Natur- und Geisteswissenschaften müsse überwunden werden. Daneben müsse in Deutschland die unbefriedigende Situation des wissenschaftlichen Nachwuchses gelöst und eine europäische, besser die globale Dimension der Forschung umgesetzt werden.

Besuch aus Le Mans zum Uni-Jubiläum

Prof. Dr. Maurice Henry, Präsident der Université du Maine in der französischen Partnerstadt Le Mans, Kanzlerin Nicole Malassigné, Vize-Präsident Prof. Dr. Michel Rousseau sowie mehrere Dekane und weitere hochrangige Vertreter der Partnerhochschule besuchten im Herbst die Partneruniversität Paderborn. Ein geplanter Vertrag über ein gemeinsames Doppeldiplom der beiden Universitäten war einer der Programmpunkte, die die Partnerschaft mit Leben erfüllen und weiterentwickeln sollen.

Das Programm der Delegationsteilnehmer war umfangreich. In einer ganzen Reihe von Arbeitssitzungen mit dem Rektorat der Universität Paderborn, den Fakultäten und anderen Gremien wurden hochschul-



Foto: Appelbaum

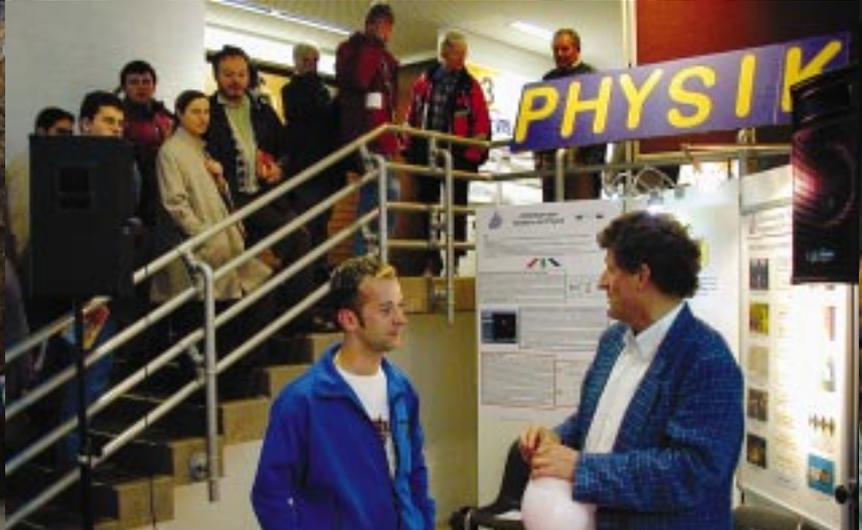
Die Gäste aus Frankreich wurden in Paderborn herzlich empfangen. V.l.: Vize-Präsident Prof. Dr. Michel Rousseau der Université du Maine in der französischen Partnerstadt Le Mans, Präsident Prof. Dr. Maurice Henry, Kanzlerin Nicole Malassigné, Dr. Beate Wieland, Kanzlerin der Universität Paderborn, und Rektor Prof. Dr. Wolfgang Weber.

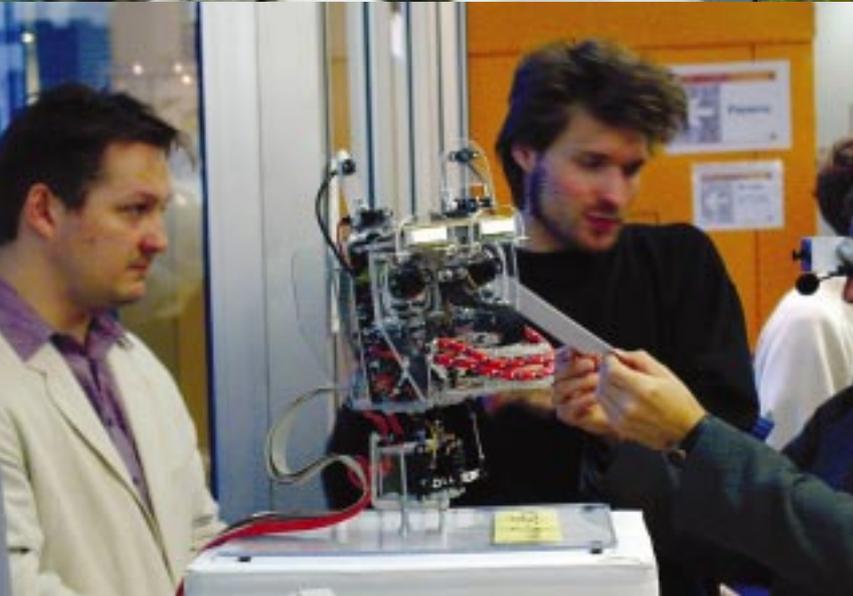
politische Fragen und Kooperationsmöglichkeiten erörtert. Ferner standen Führungen durch viele Einrichtungen der Hochschule auf dem

Programm. Einer der Schwerpunkte war der geplante, gemeinsame Studiengang-Abschluss „Master of European Studies“.

Tag der offenen Tür

Tag der offenen Tür 2002 – Bei schönem Herbstwetter nutzen viele Tausend Besucher aus nah und fern die Möglichkeit, sich einen umfassenden Überblick über die Universität Paderborn zu verschaffen. Dank eines bunt gemischten Programms kam keine Langeweile auf. Dementsprechend war einer jetzt veröffentlichten Umfrage zufolge der weitaus größte Teil der Gäste mit der Veranstaltung sehr zufrieden.





Schnupperstudium für Schülerinnen

im natur- und ingenieurwissenschaftlichen Bereich

„Studentinnen auf Probe“ erkundeten für drei Tage die Uni

Der Frauenanteil in den natur- und ingenieurwissenschaftlichen Studiengängen ist an der Universität Paderborn wie auch an anderen Hochschulen immer noch gering. Vor allem die fehlende Kenntnis technischer und naturwissenschaftlicher Inhalte und Berufsfelder wird Studien zufolge als Hauptfaktor dafür gesehen, warum Mädchen und junge Frauen derartige Studienrichtungen nicht wählen und sich nach wie vor eher traditionellen (Frauen-)Berufen zuwenden.

Um das Berufs- und Studienwahl-spektrum junger Frauen zu erweitern, mögliche Hemmschwellen in Bezug auf naturwissenschaftlich-technische Inhalte abzubauen und gezielt über die entsprechenden Studiengänge zu informieren, wurde erstmals in den Herbstferien speziell für Schülerinnen ein Programm aus Vorlesungen, Workshops und weiteren Veranstaltungen zusammengestellt. Und die Nachfrage war groß: Aufgrund der zahlreichen Anmeldungen wurde die Anzahl der Plätze von sechzig auf knapp neunzig Plätze ausgeweitet.

In Koordination mit der Gleichstellungsbeauftragten, bzw. dem Frauenbüro der Uni, der Initiative „Frauen gestalten die Informationsgesellschaft“, den Fakultäten für Wirtschaftswissenschaften, Naturwissenschaften, Maschinenbau, Elektrotechnik/Informatik/Mathematik sowie der „Regionalstelle Frau, Wirtschaft und Beruf“ erhielten die Schülerinnen Gelegenheit, sich über die Studiengänge Chemie, Elektrotechnik, Informatik, Informationstechnik, Maschinenbau, Physik, Wirtschaftsinformatik und Wirtschaftsingenieurwesen „aus erster Hand“ und „live vor Ort“ zu informieren. Die Studienrichtungen und die entsprechenden Berufsfelder wurden in speziell konzipierten Vorlesungen vorgestellt.

Informatives „Schnuppern“

Die Oberstufenschülerinnen bewerteten viele der von ihnen be-



Fotos: von Zitzevitz

Das große Interesse der Schülerinnen zeigte sich schon während der Einführungsveranstaltung in der Bibliothek.



Prof. Dr.-Ing. Ulrich Rückert informiert über das Studium im Bereich Elektrotechnik.

suchten Vorlesungen in der Abschlussdiskussion des Schnupperstudiums sowie in den erhobenen Fragebögen als „sehr gut verständlich“, „informativ“ und „vom zeitlichen Umfang her genau richtig bemessen“.

Mit auf dem Programm standen auch Workshops der einzelnen Studienfächer, in denen die Schülerinnen die Möglichkeit erhielten, praktisch tätig zu werden und selbstständig Lösungen zu erarbeiten. Bei den Workshops wurden insbesondere „die interessanten Themen“ und „der gelungene Wechsel aus Theorie und Praxis“ gelobt.

Die Informationen „Rund ums Studium“ durch die Studienberatung, das Akademische Auslandsamt, den AStA, das Studentenwerk, das Arbeitsamt, die Bibliothek und die Firma Siemens (Projekt „Yolante“) wurden als sehr sinnvoll und hilfreich beurteilt, denn sie lieferten den Schülerinnen für alle zukünftigen Studienrichtungen wichtige Hintergrundinformationen.

„Alleine unter Männern“

Es gab auch die Möglichkeit an einer Gesprächsrunde mit studierten Fachfrauen aus den verschiedenen ingenieur- und naturwissenschaftli-

chen Berufen, die teilweise in regionalen Firmen (Girindus AG Künsebeck, Hella KG Hueck & Co., INCONY AG, PESAG AG) tätig sind, teilzunehmen. Die Frauen berichteten über ihren persönlichen Werdegang, ihren Arbeitsalltag, ihre beruflichen Positionen, reichten individuelle Empfehlungen an die Schülerinnen weiter und machten ihnen Mut, im natur- und ingenieurwissenschaftlichen Bereich ihre „Frau“ zu stehen. Angesprochen wurden Themen wie „alleine unter Männern“, Studienmotivation, der Erwerb von Zusatzqualifikationen etc. Insbesondere stieß auch die Thematik „Kind und Karriere“ bei den Schülerinnen auf großes Interesse. Sie gaben an, im Rahmen dieser Talkrunde aus dem Erfahrungsschatz der berufstätigen Frauen wichtige Erkenntnisse für ihre eigene Berufs- und Lebensplanung geschöpft zu haben, offen und ehrlich informiert worden zu sein und setzten die Gesprächsrunde in der Abschlussauswertung des Schnupperstudiums ganz oben auf ihre Positivliste.

Anstrengend aber schön

Insgesamt erhielt das Schnupperstudium von der überwiegenden Mehrheit der Teilnehmerinnen die

Note „gut“. Die Evaluation der Veranstaltung hat gezeigt, dass die Erwartungen und Wünsche der Schülerinnen an das Schnupperstudium erfüllt wurden. „Das Schnupperstudium hat mir geholfen, einen besseren Einblick in einzelne Studienfächer zu bekommen und mich für ein Studium zu entscheiden.“ Auch der Austausch unter den Schülerinnen habe sehr gut funktioniert, sie hätten viele „nette Leute kennen gelernt“, als positiv wurde auch die gute Organisation der Veranstaltung gelobt. „Wir wurden hier sehr gut betreut, alleine hätte ich mich in diesem „Uni-Dschungel“ wohl nicht zu rechtgefunden!“

Ein Fazit aus der Abschlussrunde: Die drei Tage seien „durch die vielfältigen Themen und Informationen zwar anstrengend, aber auch sehr schön“ gewesen.

Vielleicht bis zum nächsten Jahr?!

Christiane Nack

Kontakt:

Frauenbüro,

Tel.: 05251/60 3296,

E-Mail: c.nack@hrz.upb.de.

Darstellungsmedien

in der mittelalterlichen Gesellschaft

Strenge Regeln für Tand und Glitter

Zu allen Zeiten und in allen Kulturen war Kleidung ein Element der Repräsentation des eigenen Standes und der sozialen Distinktion. Kleidung und Schmuck dienten und dienen einzelnen Gruppen innerhalb der Gesellschaft zur Kennzeichnung untereinander und zur Abschließung nach außen. Mode, Uniform, Volkstracht und Standstracht sind nur einige der Spielarten, die vom Bedürfnis der Menschen nach Unterscheidung durch Kleidung zeugen.

Im Unterschied zur rein stilkundlichen historischen Kostümforschung ist die genauere Erforschung der Zeichenhaftigkeit von Kleidung und Repräsentation im jeweiligen geschichtlichen Kontext eine relativ junge historische Teildisziplin. Interdisziplinarität heißt auch hier – wie so oft – das Schlüsselwort, denn nur mit den Methoden und Ergebnissen von Geschichts- und Literaturwissenschaft, Kunstgeschichte, Archäologie, Soziologie und historischer Anthropologie lässt sich der komplexen Bedeutung von Kleidung und Kleidungsnormierung in der Geschichte auf die Spur kommen.

Aus diesem Grund veranstaltete das Paderborner MittelalterKolleg im Herbst 2002 ein Kolloquium unter dem Titel „Kleidung und Repräsentation in Antike und Mittelalter“. Die Einladenden, die Kollegiatinnen und Kollegiaten des Kollegs, wollten mit der Veranstaltung, die gleichzeitig auch einen Schlusspunkt unter die zweijährige Förderungsdauer setzt, gemäß dem Motto des Kollegs (Kloster und Welt) verschiedenste Aspekte von geistlicher und weltlicher Kleidung beleuchten und diskutieren. Der erste Tag des Kolloquiums widmete sich dem Kontext geistlicher bzw. liturgischer Kleidung und Repräsentation. **M.A. Götz Hartmann (Jena)** stellte anhand einer Episode aus Gregors von Tours „Liber vitae patrum“ über den Burgunderkönig Chilperich und den charismatischen Eremiten Lupicinius Bedeutung und Traditionslinien der „typischen“ frühchristlichen Eremitenkleidung vor.



Foto: MittelalterKolleg

Die Referenten (v.l.): Prof. Dr. Martin Leutzsch, Lic. Phil. Michael Jucker, M.A. Götz Hartmann, M.A. Gaby Lindenmann, Dr. Gisela Ripoll López, Prof. Dr. Javier Arce und M.A. Alexandra Nusser.



Repräsentation durch Kleidung: Kaiser Justinian und sein Gefolge (byzantinisches Wandmosaik aus dem 6. Jahrhundert in der Kirche San Vitale, Ravenna).

Die mönchische Kleidung des Hochmittelalters untersuchte **M.A. Gaby Lindenmann (Paderborn)**. In ihrem Vortrag ging sie – auch anhand zeitgenössischer Darstellungen – insbesondere auf das Habit des Zisterzienserordens ein, das in den *consuetudines* des Ordens auf das genaueste beschrieben und für alle Gelegenheiten vorgeschrieben wurde. Material, Beschaffenheit, Form und Schnitt des Habits wurden immer wieder exakt festgelegt, was darauf schließen lässt, dass auch bei den Zisterziensern versucht wurde, die Armut und Schlichtheit des Gewandes unerlaubt aufzubessern. Dennoch gehörte die betont einfache Kleidung der Zisterzienser ebenso zu ihrem Selbstverständnis – das sie auch nach außen transportieren wollten – wie die für sie typische Bauweise.

Stab und Schmuck

Mit einem für uns selbstverständlichen, in seinen Wurzeln jedoch keineswegs geklärtem Phänomen geistlicher Repräsentation befasste sich **Prof. Dr. Thomas Vogtherr (Osnabrück)**: den Bischofs- und Abtsstäben. Die ersten schriftlichen Belege für dieses Symbol geistlicher Herrschaft finden sich auf der iberischen Halbinsel: bei Isidor von Sevilla und in den „*canones*“ des 4. Konzils von Toledo im Jahre 633.

Der Ornat des Bischofs war auch Thema des Vortrags von **Dr. Gudrun Sporbeck (Köln)**. Anhand erhaltener Paramente aus Gräbern Kölner Erzbischöfe des 10. und 11.

Jahrhunderts wies sie auf die vielschichtige Bedeutung dieser reichen Grabausstattungen hin.

Den Abschluss des ersten Tages machte **Prof. Dr. Martin Leutzsch (Paderborn)** mit seinem Vortrag über die Bedeutung von Kleidung im Neuen Testament. Anhand verschiedener Schriftstellen gelang ihm eine sehr differenzierte Einordnung der verschiedenen Gewänder in ihrer wörtlichen und übertragenen Bedeutung in den geistes- und religionsgeschichtlichen Kontext, wobei die konkreten Wurzeln der liturgischen Gewandung nach wie vor anhand der Bibel nicht endgültig zu klären sind.

Der zweite Tag der Tagung begann international mit zwei Beiträgen aus Spanien. Zunächst sprach **Prof. Dr. Javier Arce (Madrid)** über „*Dress Control in Late Antiquity*“. Er stellte heraus, dass die Regulierung und Kontrolle der Kleidung in der römischen Gesellschaft eine lange Geschichte hatte.

Dann sprach **Dr. Gisela Ripoll López (Barcelona)** über den Schatz von Guarrazar, der Mitte des 19. Jahrhunderts in Spanien entdeckt wurde. Kronen und Votivkreuze waren Gaben von Königen, Adligen und Geistlichen an die Kirchen der westgotischen Hauptstadt Toledo.

Vorgeschriebene Kleiderfarben

Lic. Phil. Michael Jucker (Zürich) hielt einen Vortrag über die Wahrnehmung symbolischer Ordnung im spätmittelalterlichen Gesandtschaftswesen. Dabei unter-

strich er, dass man innerhalb der vermeintlich egalitär strukturierten Eidgenossenschaft durch den Einsatz verschiedener Medien dennoch eine Unterscheidung zwischen den Vertretern der einzelnen schweizerischen „Orte“ herstellte.

Der letzte Beitrag der Tagung wurde von **M.A. Alexandra Nusser (Paderborn)** bestritten. Sie sprach über spätmittelalterliche Autorenbilder am Beispiel der Überlieferung von Jean de Mandevilles „*Reisen*“ in Europa. Deutlich wurde dabei, dass bebilderte Handschriften und Drucke Aufschluss über die Autorenvorstellungen der Zeitgenossen geben. Es zeigte sich ein signifikanter Unterschied zwischen prachtvoll illuminierten französischen Texten im Vergleich zu bescheidener illustrierten deutschen, die mit Federzeichnungen auskamen. Natürlich gab das eine oder andere Bild auch Anlass zum Schmunzeln.

So spiegelte die Schlussdiskussion des Workshops auch dessen Verlauf und zugleich die Intentionen des Kollegs wider: den fächer- und länderübergreifenden Austausch auf allen akademischen Ebenen, der hier mit Beiträgen von Kollegiaten bis zu Professoren und heftiger, aber niemals feindseliger – und meist humorvoller – Diskussion realisiert werden konnte.

Kontakt:

*Bettina Schleusing/Fabian Rijkers,
Paderborner MittelalterKolleg,
Tel.: 05251/60 5510/-12,
E-Mail: MittelalterKolleg@hrz.upb.de.*

Paderborner Perspektiven im internationalen Jahr des UNESCO-Weltkulturerbes

Einen der Forschungspreise 2002 der Universität Paderborn gewann das von Prof. Dr. Jutta Ströter-Bender (Fakultät Kulturwissenschaften) initiierte Projekt „Weltkulturerbe der UNESCO und Kunstpädagogik“. Die Förderung der Projektidee durch die Universität Paderborn erhält eine besondere Bedeutung dadurch, dass auch in Paderborn erste Überlegungen einer Antragstellung zur Aufnahme in die Weltkulturliste der UNESCO formuliert werden. In diesem bedeutenden kulturpolitischen Anliegen könnte durch das Projekt von Seiten der Universität in den kommenden Jahren eine wichtige Unterstützung geleistet werden.

1972 hatte die UNESCO eine „Internationale Konvention zum Schutz des Kultur- und Naturerbes“ verabschiedet. Dies war Ausdruck einer weltweit wachsenden Besorgnis um die Gefährdung bedeutender Kultur- und Naturgüter, deren Erhalt in der Verantwortung der gesamten Menschheit liegt. Mit der Unterzeichnung der Konvention erklärt ein Land die Bereitschaft, seine eigenen außergewöhnlichen Denkmäler zu schützen und zu bewahren. Bis heute gingen mit der Unterzeichnung dieser Konvention 168 Staaten die Selbstverpflichtung ein, ihre von der UNESCO anerkannten Kultur- und Naturerbestätten zu erhalten. Waren es in den späten Siebzigerjahren vor allem Denkmäler und Monumente

aus Stein (z. B. Kathedralen, Tempel, die Pyramiden), die den so genannten Hochkulturen zugeordnet sind, welche in den Rang von Weltkulturerbestätten erhoben wurden, erweiterte sich in den Achtzigerjahren der Kulturbegriff: Kulturlandschaften und Industriedenkmäler wurden gleichfalls zu Welterbestätten. 730 Stätten stehen heute offiziell auf der Liste. Deutschland gehört mit seinen 27 Weltkulturerbestätten neben China und Italien zu einem der höchst platziertesten Länder.

Das UNESCO-Projekt im Fach Kunst

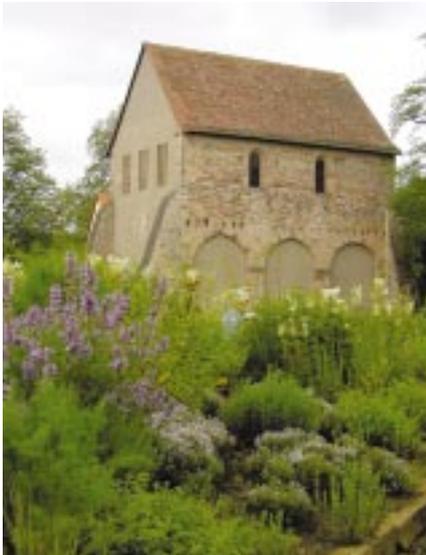
Im Fach Kunst wird seit dem Sommersemester 2002 ein bisher bundesweit einmaliger Lehr- und Forschungsschwerpunkt aufgebaut, der direkte Verbindungen zur pädagogischen Praxis in Schulen und zu museumspädagogischen Zentren von Welterbestätten beinhaltet.

Mit dem neuen Lehrkonzept wird unter anderem auch darauf eingegangen, dass seit einigen Jahren Studienanfängerinnen und -anfänger im



Malen wie im frühen Mittelalter. Mädchen aus einer Frankfurter Grundschule im Atelier des Museumszentrums Klostere.

Fotos: Kunstpädagogik



Weltkulturerbestätte Kloster Lorsch. Der Garten nach dem Kräutergedicht des Reichenauer Abtes Walafrid Strabo.

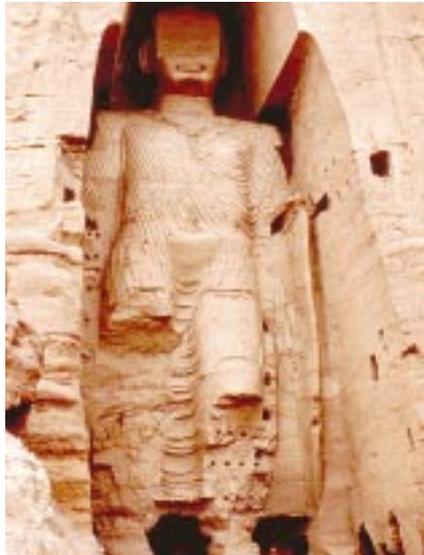
Fach Kunst/Kunstpädagogik immer weniger Grundkenntnisse über Kunst, Kultur und Traditionen mitbringen. Ein explizites Bewusstsein über die Notwendigkeit des Bewahrens und Erhaltens des kulturellen Erbes ist nur noch selten vorhanden.

Für die Studierenden geht es in Bezug auf das UNESCO-Projekt nicht nur um eine wissenschaftliche Erweiterung der eigenen kulturellen Kartographie, sondern auch darum, authentische Räume kultureller Produktion zu entdecken und Bestandteil einer zukünftigen pädagogischen wie auch künstlerischen Praxis werden zu lassen.

In Seminaren, ästhetischen Projekten und Schulpraktika entwickeln die Studierenden Fragestellungen, mit welchen Konzepten und didaktischen Strategien ihr zukünftiger Kunstunterricht die so wichtigen Impulse der UNESCO-Welterbeprogramme aufnehmen könnte. Partnerschulen sind dabei in Paderborn die Friedrich von Spee-Gesamtschule, das Michaelskloster (Gymnasium) und die Marienschule (Grundschule)

Erweiterung von Sehweisen

Weniger mit Blick auf Deutschland als auf geographisch ferner liegenden Welterbestätten ergibt sich an der Hochschule auch die Notwendigkeit, kunstpädagogische Zugänge zu entwickeln, welche die dominierende touristische Foto- und Filmästhetik (Welterbestätte vor



Zerstörte Buddha-Statue im Bamiyan-Tal durch die afghanischen Taliban im Mai 2001.

blauem Himmel) in aktuellen Materialien überwindet. Mit diesen bunten Bildwelten verbunden sind jene immer noch vorkommenden exotischen Klischees, Bilder und Vorstellungen, die aus Reisebeschreibungen der Kolonialzeit stammen könnten.

Kooperationen mit den Welterbestätten Zeche Zollverein und Kloster Lorsch

Im regionalen Rahmen wurden von Prof. Dr. Jutta Ströter-Bender in der Anlaufphase des Projektes bereits enge Kooperationen mit der Essener Zeche Zollverein und dem



Sandra Lippert mit ihrem Museumskoffer für die Wartburg.

Museumszentrum des hessischen Klosters Lorsch aufgebaut.

Der Direktor des Museumszentrums, Dr. Hermann Schefers, und die Leiterin der Museumspädagogik, Dipl.-Biol. Claudia Götz, werden im Sommersemester 2003 an der Universität Paderborn ein Seminar zum Thema „Ästhetische Strategien in der Museumspädagogik“ durchführen. Begleitenden Forschungsarbeiten werden in den kommenden Jahren einzelne Projektschwerpunkte vertiefen.

Die Studentin Sandra Lippert ist Mitarbeiterin im Projekt „Unesco-Weltkulturerbe und Kunstunterricht“ und entwickelte bereits Museumskoffer für Welterbestätten (siehe auch PUZ 1/2002). Die Koffer gelten als bedeutendes didaktisches Medium zur Annäherung an Welterbestätten. Zu den Orten werden Koffer mit verschiedenen Objekten gepackt, welche durch ihre besondere Materialität die Welterbestätten nachhaltig auch im schulischen Rahmen repräsentieren können.

Prof. Dr. Jutta Ströter-Bender

Kontakt:

*Prof. Dr. Jutta Ströter-Bender,
Fakultät für Kulturwissenschaften,
Kunst und ihre Didaktik (Malerei),
E-Mail: stroeter@hrz.upb.de.*



Besuch der Zeche Zollverein.

***Regionalgeschichtstagung „Leben unter dem Krummstab –
Der geistliche Staat vor der Säkularisation“***

Der „geistliche Staat“ in der Frühen Neuzeit: Gute Regierung oder Schlendrian?

„Die gelinde Regierungsart der Bischöfe hat ihren Unterthanen viele Vorteile verschaffet, welche in einem weltlichen Staate nicht angetroffen werden [...]. Diese Vorteile betreffen den Adel, den Bürgers- und Bauernstand. Viele öffentliche Lasten, denen die Unterthanen eines weltlichen Staates unterworfen sind, finden in einem bischöflichen Lande nicht statt.“

Mit diesen Worten kommentierte der Reichsjurist Johann Friedrich Eisenhart 1759 die zeitgenössische Redensart „Unter dem Krummstab ist gut leben“. Er griff damit in die politische Tagesauseinandersetzung ein, in der unter aufklärerischem Einfluss den geistlichen Staaten auf dem Boden des alten Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation zunehmend massiv die Existenzberechtigung bestritten wurde.

Diesen meist von Bischöfen regierten Territorien, die fast ein Sechstel der Reichsfläche ausmachten und 30 Prozent zur Finanzierung der Reichsaufgaben beitrugen, begegneten in der Öffentlichkeit ein ganzes Bündel von Vorwürfen und Vorbehalten. Diese zeichneten ein trostloses Bild von „Schlendrian“: von den politisch unfähigen Fürstbischöfen, die dem Spiel, der Jagd und noch ganz anderen Leidenschaften frönten, von Verwaltungswirrwarr und mangelnder Staatlichkeit, von kulturellem Tiefstand und militärischer Ohnmacht. Es hat das historische Urteil über den Bischofsstaat bis in jüngere Zeit beeinflusst und somit auch seine Aufhebung

durch die Säkularisation 1803 im Nachhinein legitimiert. Ob man ihm damit aber auch historische Gerechtigkeit widerfahren ließ, ist stark zu bezweifeln.

Paderborner Forschergruppe stellte sämtliche Referenten

Auf diese Forschungsproblematik hat der Frühneuzeithistoriker Prof. Dr. Frank Göttmann, der alljährlich im November für das Fach Geschichte die öffentliche Tagung „Fragen der Regionalgeschichte“ ausrichtet, in seinem Eröffnungsreferat hingewiesen. Er gab darin Einblicke in Forschungsinteresse, Ausgangslage, Fragestellungen, Ansatzpunkte und Perspektiven eines breit angelegten Paderborner Forschungsunternehmens, welches sich angesichts des zwiespältigen Bildes vornehmlich am Beispiel der nordwestdeutschen Fürstbistümer Köln, Münster, Osnabrück, Paderborn und Hildesheim mit den Problemen noch einmal von Grund auf befassen will. Es sucht Antworten auf die übergeordnete



Die Referentinnen und Referenten regten zu lebhaften Diskussionen an: Lars Reinking, Andreas Müller, Mareike Menne M.A., Prof. Dr. Frank Göttmann, Dr. Bettina Braun und Dr. Andreas Neuwöhner (von links).

Foto: Fach Geschichte



Der Paderborner Fürstbischof Wilhelm Anton von der Asseburg (1763-1782).

Frage, was denn überhaupt das Eigentümliche eines von einem geistlichen Würdenträger regierten Staatswesens ausmachte.

Sämtliche Referenten der diesjährigen Tagung, darunter drei junge Doktoranden, gehören der Paderborner Forschergruppe an. Zu Anfang widmete sich **Dr. Bettina Braun** unter dem Thema „Fürst, Bischof, Landesherr. Die geistlichen Fürsten in der Spätzeit des Alten Reiches“ dem Spannungszustand zwischen geistlichem Seelsorgeauftrag des Bischofs und weltlicher Regierungsaufgabe des Fürsten, welcher in dem Doppelbegriff Fürstbischof zum Ausdruck kommt. Im Vergleich zweier Paderborner Fürstbischöfe, Hermann Werner von Wolff-Metternich zur Gracht (1683-1704) und Clemens August von Bayern (1719-1761) entwickelte sie unter den Gesichtspunkten Erziehung, Bischofstätigkeit und familiäre Einbindung die Hypothese, dass das auf dem Trienter Konzil reformulierte Bischofsideal entgegen verbreiteter Ansicht durchaus auch für den geistlichen Reichsfürsten aus großem Hause zunehmend verpflichtenden Charakter gewann.

Vorträge gute Basis für weitere Diskussionen

Diese These wurde durch **Lars Reinking** in einer architektur- und kunsthistorischen Analyse der Hauptraumfolge mit ihren Fresken

in der Residenz jenes Clemens August als Kölner Erzbischof und Kurfürst flankiert („Herrschaftliches Selbstverständnis und Repräsentation im geistlichen Fürstenstaat des 18. Jahrhunderts. Das Beispiel Schloss Brühl des Kölner Kurfürsten Clemens August“). Ausgehend von der Prämisse, dass repräsentative Architektur als politischer Bedeutungsträger interpretiert werden

könne, arbeitete Reinking an Hand von Lichtbildern überzeugend die Selbstdarstellung des Kurfürsten als Mäzen der schönen Künste, als Friedensfürst und treuer Vasall des Kaisers heraus.

Die Fragen nach der Funktion von Repräsentation und nach dem Aufgaben- und Anforderungsprofil eines Fürstbischofs erhielten eine weitere Dimension durch die Untersuchung der so genannten Generalvisitation der Paderborner Diözese durch Dietrich Adolf von der Reck (1650-1661), welche **Mareike Menne M.A.** vorstellte („Bischöfliche Kirchenvisitation im 17. Jahrhundert. Seelsorge oder Instrument weltlicher Herrschaft?“). Die Referentin gelangte zu Schlüssen, die zweifellos – wie übrigens jeder der Vorträge auf seine Weise – die weitere Diskussion über das Wesen geistlicher Staatlichkeit befruchten werden: Bei der Visitation der Pfarrgemeinden sind die Absichten von Seelsorge und weltlicher Herrschaftsverdichtung faktisch nicht zu trennen.

Als politischen Widerpart und Partner der fürstbischöflichen Regierungsspitze zugleich nahm **Andreas Müller** die im westfälischen Raum ansässigen Adelsfamilien in den Blick. Sie entsandten Vertreter zu den Arnberger Landtagen und stellten zahlreiche Domkapitulare in den nordwestdeutschen Domkapiteln („Die Ritterschaft des kurkölnischen

Herzogtums Westfalen zwischen 1660 und 1802. Regionale Verflechtungen und politische Eigenständigkeit“). Im Zuge einer akribischen prosopographischen Analyse konnte er eine durch vielfältige Beziehungen verflochtene Kerngruppe von Familien herauskristallisieren, welche den maßgeblichen politischen Einfluss übten und die wichtigsten Positionen besetzten und innerhalb ihrer Verwandtschaft weitergaben.

Beleuchtung des Problems „geistlicher Staat“

So ist sicherlich auch die vorgebliche Unterwerfung der Stadt Paderborn unter die Herrschaft des Fürstbischofs als ihrem Stadtherrn differenzierter zu bewerten. In seinen Ausführungen konnte **Dr. Andreas Neuwöhner** am Beispiel des Paderborner Stadthaushalts im 17. Jahrhundert die schrittweise Integration der ehemals weitgehend autonomen Stadt in den Bischofsstaat demonstrieren („Städtische Finanzen und frühmoderner Bischofsstaat. Die Paderborner Finanzverwaltung im 17. Jahrhundert“). Für den Verlust städtischer Selbstständigkeit war indessen weniger eine Ziel gerichtete stadtherrliche Politik als eine ruinöse Finanzlage auf Grund immer neuer Belastungen durch den Dreißigjährigen Krieg verantwortlich, welche eine Konsolidierung des Haushalts verhinderten, wozu auch eine zunehmende Abschöpfung der Paderborner Finanzkraft durch den Staat beitrug.

Die skizzierten Vorträge haben das Problem geistlicher Staat aus unterschiedlichen Perspektiven beleuchtet und eine recht lebhaft Diskussionsbeteiligung der weit über hundert Teilnehmer aus Süd- und Ostwestfalen hervorgerufen. Nimmt man die vielen positiven Stimmen zu Inhalt und Verlauf, so darf auch die Regionalgeschichtstagung 2002 als gelungen in die Annalen einer mittlerweile elfjährigen Tradition eingehen.

Kontakt:

*Prof. Dr. Frank Göttmann,
Fach Geschichte,
Tel.: 05251/60 2437,
E-Mail: goettmann@upb.de.*

Sechstes Forschungs- rahmenprogramm am Start

Die Zusammenarbeit europäischer Forscher zu fördern und dadurch die Forschung europaweit zu vernetzen, ist eines der Anliegen der EU-Forschungspolitik. Seit 1984 werden die primären Ziele der Forschungspolitik für mehrere Jahre in Forschungsrahmenprogrammen (FRP) festgelegt. Diese Ziele werden dann in Projekten umgesetzt, die von grenzüberschreitenden Konsortien ausgeführt werden. Der Stellenwert dieser Programme ist nicht zuletzt am stetig wachsende Budget abzulesen. War das erste FRP noch mit 3,25 Milliarden Euro ausgestattet, wurden die Etats mit jedem neuen Programm erhöht.

Das sechste FRP ist mit 17,5 Milliarden Euro dotiert. Es wurde im Juni 2002 vom Ministerrat der Europäischen Union in Luxemburg angenommen und umfasst den Zeitraum 2002-2006.

Im Vordergrund dieses fünfjährigen Programms steht die inhaltliche und organisatorische Vernetzung der europäischen Forschung. Den Anstoß, dieses Ziel voranzutreiben, gab der EU-Forschungskommissar Philippe Busquin, der sich für die Ausgestaltung eines gesamteuropäischen

Forschungsraumes einsetzt. Hinter dem Begriff der European Research Area steckt die Absicht, die fragmentierten europäischen Forschungsvorhaben zusammenzuführen und effizienter zu gestalten. Doppelarbeiten an unabhängigen Projekten mit gleicher oder ähnlicher Zielsetzung werden vermieden. Stattdessen werden Ziele Länder übergreifend erarbeitet und Fachkenntnisse und andere Ressourcen gemeinsam genutzt.

Vernetzung der europäischen Forschung

Einen besonderen Stellenwert hat dabei der Aufbau von so genannten Exzellenznetzen. Das sind Netzwerke, in denen die Kapazitäten der jeweiligen Wissensgebiete in „virtuellen Exzellenzzentren“ dauerhaft verbunden werden sollen. Zu diesem Zweck sieht die Europäische



Foto: Just

Besucher und Besucherinnen der Veranstaltung „Neue Chancen und Möglichkeiten in der Europäischen Forschung“. Dieses im Herbst abgehaltene Informations- und Diskussionsmeeting zum sechsten Forschungsrahmenprogramm stieß an der Universität Paderborn auf reges Interesse. Die über 60 Teilnehmer und Teilnehmerinnen erhielten von Mitarbeitern des Forschungsreferates Paderborn und von Dr. Erastos Filos und Fabienne Gautier von der Europäischen Kommission einen Einblick in die rechtlichen Grundlagen sowie in die Grundzüge und Besonderheiten des Programms.



Foto: Wiesner

Uni-Kanzlerin Dr. Beate Wieland, Fabienne Gautier (Generaldirektion Forschung der EU-Kommission), Mitarbeiterinnen des Forschungsreferates Dr. Susanne Conze, Iwona Kaiko und Daniela Gerdes (v.l.).

den. Weitere Anliegen sind die Lösung Staaten übergreifender Krisen und sozialer Hauptfragen. Hierbei geht es z.B. um Themen wie die Bewältigung von Konflikten zur Wiederherstellung von Frieden und Recht oder die Auswirkungen der europäischen Integration auf die Bürger.

Infos im Internet und über E-Mail-Verteiler

Wer sich für die aktuellen Entwicklungen in der Europäischen Forschung und im sechsten EU-Forschungsprogramm

Kommission vor, Forschungskoooperationen zu fördern, die zur Erreichung der gesetzten Ziele langfristig zusammen arbeiten werden. Eine finanzielle Förderung wird als Prämie zur Integration für Aufwendungen gewährleistet, die durch die Kooperation zusätzlich entstehen.

Ein weiteres neues Förderinstrument des Programms sind die integrierten Projekte. In ihnen werden Themen interdisziplinär und unter Berücksichtigung verschiedener Forschungsperspektiven bearbeitet. Im Vordergrund stehen hier ambitionierte Forschungsvorhaben, die zu konkreten Ergebnissen führen sollen und zu deren Realisierung das gemeinsame Wirken einer „kritischen Masse“ aus europäischen Partnern erforderlich ist.

Konzentration auf ausgewählte Forschungsbereiche

Um die Effizienz des Programms zu gewährleisten, erfährt die gemeinsame europäische Forschung im sechsten Rahmenprogramm eine Konzentration auf ausgewählte Forschungsbereiche. Hierzu zählen:

- Genomik und Biotechnologie im Dienste der Medizin,

- Technologien für die Informationsgesellschaft,
- Nanotechnologien, multifunktionale Werkstoffe und neue Produktionsverfahren,
- Luft- und Raumfahrt,
- Lebensmittelsicherheit und Gesundheitsrisiken,
- nachhaltige Entwicklung und globale Veränderungen,
- Bürger und modernes Regieren in der europäischen Wissensgesellschaft.

Von diesen sieben Forschungsgebieten verfügt das gerade für die Universität Paderborn besonders interessante Feld „Technologien für die Informationsgesellschaft“ mit 3,6 Milliarden Euro über den größten Einzelhaushalt.

Die Prioritätenbildung bei den Forschungsbereichen orientiert sich an den wirtschaftlichen und politischen Zielen der Europäischen Gemeinschaft. Zentrales Anliegen ist die Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit der europäischen Wirtschaft. Deshalb wird bei der Auswahl der zu fördernden Projekte die mögliche Umsetzung der Ergebnisse in wirtschaftlichen Nutzen Beachtung fin-

sowie für die jeweiligen Ausschreibungen interessiert, kann sich über die Homepage des Forschungsreferats/EU der Universität Paderborn (www-zv.uni-paderborn.de/europa-buero) informieren. Auf dieser Internetseite besteht außerdem die Möglichkeit, sich in einen E-Mail-Verteiler eintragen zu lassen. Wer in den Verteilerlisten registriert ist, wird automatisch über aktuelle Ausschreibungen, ausschreibungsrelevante Hintergründe und angekündigte Konferenzen informiert.

Alexandra Just

Kontakt:

*Dr. Susanne Conze,
EU-Referentin,
Tel.: 05251/60 2564,
E-Mail: conze@zv.uni-paderborn.de,*

*Daniela Gerdes,
Tel.: 05251/60 2562,
E-Mail: gerdes@zv.uni-paderborn.de,
Internet: www-zv.uni-paderborn.de/europabuero.*

Reflexives Lernen mit Multimedia

Den Stellenwert erziehungswissenschaftlichen Wissens für die Unterrichtspraxis in der Schule zu erkennen und einschätzen zu können ist die zentrale Zielstellung eines Projektes, das PD Dr. Bardo Herzig und Silke Grafe in der Lehrerausbildung in Paderborn durchführen. Damit setzt das Projekt an einer wichtigen Schnittstelle zwischen wissenschaftlicher Ausbildung und praktischem pädagogischen Handeln an und versucht, das Verhältnis von Theorie und Praxis zu klären.

Die Erwartung vieler Studierender an die universitäre Lehramtsausbildung im Bereich der Erziehungswissenschaft richtet sich insbesondere auf die Vermittlung von konkreten Handlungsstrategien für die Unterrichtspraxis. Im Rahmen des Studiums erworbenes erziehungswissenschaftliches Wissen wird demgemäß häufig als wenig praxisrelevant eingeschätzt. Verstärkt wird der Eindruck der Praxisferne von Theoriewissen auch dadurch, dass Lehrpersonen mit langjähriger Unterrichtspraxis bei der Beschreibung ihrer Tätigkeit nur in geringem Maße auf wissenschaftliches Wissen, son-

dern vorzugsweise auf Routinen und Erfahrungen verweisen.

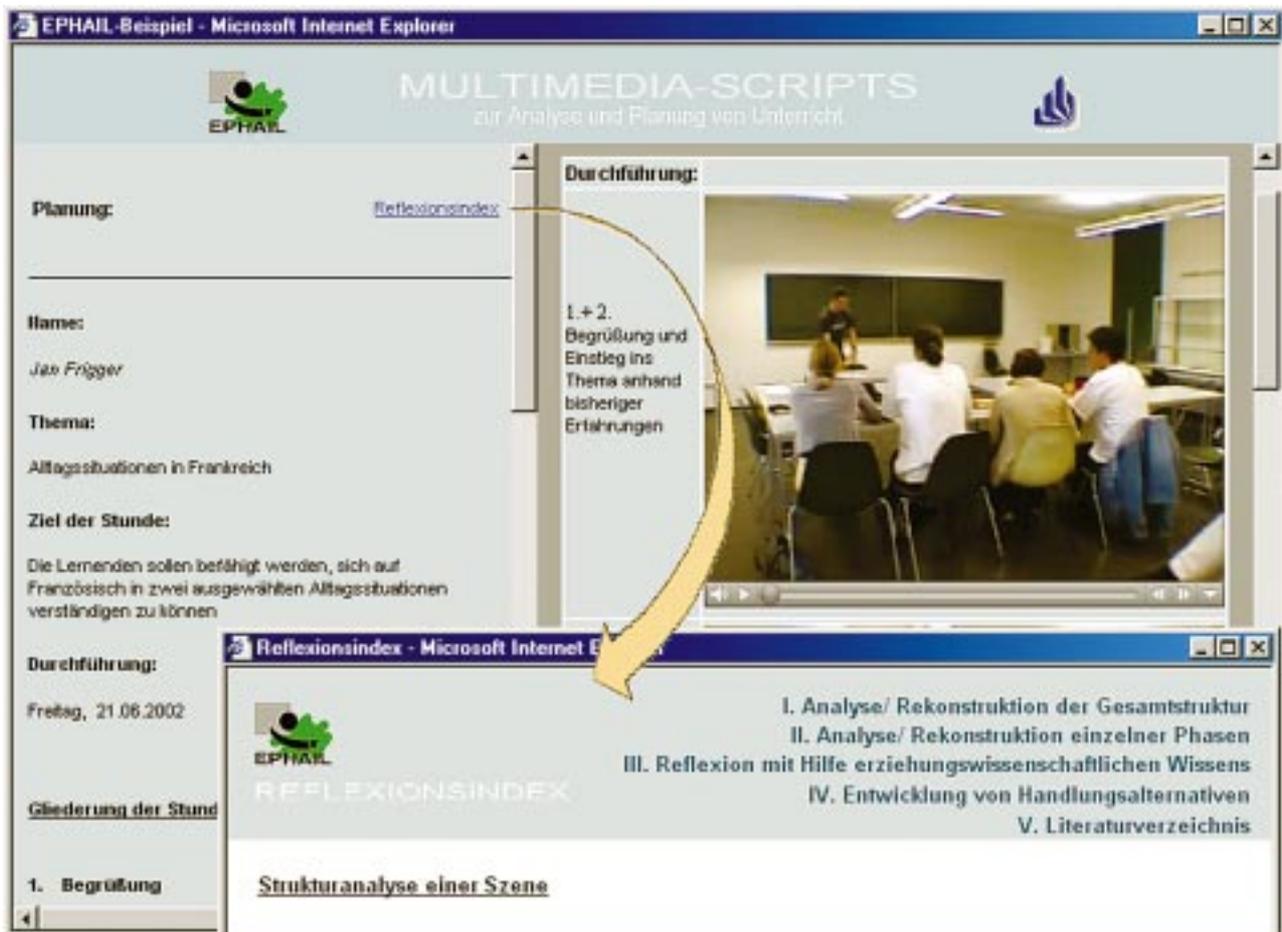
Professionalisierung

Das Projekt bietet den Studierenden an unterschiedlichen Stellen die Möglichkeit, Theoriewissen, unterrichtliche Handlungssituationen und ihre subjektiven Vorstellungen (Alltagstheorien) zueinander in Beziehung zu setzen. Der Beitrag zur Professionalisierung besteht dann darin, eine besondere Form der Reflexion zu kultivieren bzw. ein entsprechendes Reflexionswissen zu erzeugen. Dahinter steht die Annahme, dass erziehungswissenschaftliches Wissen keine unmittelbaren Handlungsanweisungen darstellt. Dies bedeutet, dass nicht die Einübung in Handlungsregeln und -traditionen und ebenso wenig möglichst viel oder frühe Praxis im Vordergrund stehen, sondern vor allem die Entwicklung einer spezifischen – theoriegeleiteten



Studierende zeichnen im Rahmen ihres Schulpraktikums eine Unterrichtsstunde für die anschließende Analyse auf.

Fotos: AG Allgemeine Didaktik und Medienpädagogik



Das „Multimedia-Script“ bietet die Möglichkeit, praktische Unterrichtsbeispiele theoriegeleitet in einer Analyseumgebung zu reflektieren.

ten – Sicht auf pädagogische Prozesse in Erziehung und Bildung.

Multimedia-Scripts

Die Entwicklung dieser spezifischen Sicht in Form reflexiven Lernens wird im EPHAIL-Projekt (Entwicklung professioneller Handlungsmuster in der Lehrerbildung) durch den Einsatz so genannter „Multimedia-Scripts“ als innovative Lehr- und Lernmethode multimedial unterstützt. Dazu zeichnen Studierende eigene Unterrichtsstunden in der Schule oder Lehrübungen im Seminar mit der Videokamera digital auf und bearbeiten sie anschließend mit einem Videoschnittprogramm. Die Unterrichtsszenen werden zusammen mit weiteren Materialien des Unterrichts (schriftliche Planung, Arbeitsblätter, Folien usw.), die auch in digitaler Form vorliegen, unter expliziter Einbeziehung erziehungswissenschaftlichen Theoriewissens in das „Multimedia-Script“ eingearbeitet. Dabei handelt es sich um eine vorbereitete Analyseumgebung, die aus einfachen HTML-Strukturen aufgebaut ist und ohne besondere in-

formatische Vorkenntnisse genutzt werden kann. Inhaltlich geht es in der Umgebung um die Analyse der Unterrichtsstruktur sowie einzelner Sequenzen, um die Interpretation unterrichtlicher Situationen vor dem Hintergrund theoretischer Überlegungen sowie um die Entwicklung möglicher Handlungsalternativen.

Der besondere Vorteil gegenüber analogen Formen der Unterrichtsanalyse und -reflexion besteht darin, dass alle Materialien in unterschiedlichen Darstellungsformen (Videoausschnitte, aufgezeichnete Dialoge, schriftliche Texte, Grafiken, Fotos etc.) auf einem technischen Medium verfügbar sind und kein Wechsel mehr zwischen einzelnen Medien notwendig ist.

Verankerung im Studium

Die beschriebenen, multimedial unterstützten Formen der Erforschung des eigenen Unterrichts werden im erziehungswissenschaftlichen Studium für Lehramter in speziellen Seminaren und im Rahmen des Blockpraktikums (in Zusammenarbeit mit dem Paderborner Lehrer-

ausbildungszentrum) angeboten. Dazu wird ein aufeinander abgestimmtes Angebot von Seminaren, Praktika und Workshops entwickelt. Darüber hinaus werden im Wintersemester 2002 auch fachdidaktische Veranstaltungen einbezogen – zunächst die Fachdidaktik Physik –, um das Verhältnis von Allgemeiner Didaktik und Fachdidaktik an konkreten Beispielen zu beleuchten.

Das Projekt EPHAIL wird seit Oktober 2001 im Rahmen des Aktionsprogramms „Studienreform 2000 plus“ vom Ministerium für Schule, Wissenschaft und Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen gefördert.

Bardo Herzig/Silke Grafe

Kontakt:

*Fakultät für Kulturwissenschaften,
AG Allgemeine Didaktik und Medienpädagogik,
Silke Grafe,
Tel.: 05251/60 2946,
E-Mail: grafe@hrz.upb.de,
PD Dr. Bardo Herzig,
E-Mail: herzig@hrz.upb.de,
http://dimel.uni-paderborn.de.*

Erster „Tag der Hochschuldidaktik“

Lehrkompetenz und Karrierechancen verbessern

Im Rahmen eines erstmalig an der Universität Paderborn durchgeführten Tags der Hochschuldidaktik wurde das neue hochschuldidaktische Weiterbildungsangebot der Universität Paderborn vorgestellt. Die Veranstaltung war zugleich der Auftakt des Qualifizierungsprogramms, das vor allem dem wissenschaftlichen Nachwuchs eine systematische Ausbildung für seine Lehrtätigkeit anbietet. Damit will die Universität Paderborn die Qualität der Lehre sichern und verbessern, aber auch die Berufszufriedenheit und nicht zuletzt die Karrierechancen des wissenschaftlichen Personals erhöhen.

Denn durch das Hochschulgesetz wurden die Anforderungen an eine didaktische Qualifizierung von Hochschullehrenden deutlich gesteigert und die Einstellungsvoraussetzungen von Professoren entsprechend geändert.

„Die Begeisterung der Lehrenden für ihr Fach ist immer noch eine wesentliche Voraussetzung für eine erfolgreiche Lehre. Doch das allein reicht nicht mehr aus – didaktische Fähigkeiten der Hochschullehrer und -lehrerinnen sind wichtig, um den Studierenden eine gute Berufs-

ausbildung mit auf den Weg zu geben.“ Mit diesen Worten begrüßte Prof. Dr. Wilfried Hauenschild, Prorektor für Lehre, die Teilnehmer des ersten Paderborner Tags der Hochschuldidaktik.

Entwicklung der Lehrkompetenz als Chance

Prof. Dr. Dr. h. c. Johannes Wildt vom Hochschuldidaktischen Zentrum der Universität Dortmund berichtete in seinem Vortrag „Entwicklung der Lehrkompetenz als Chance“ über das in den letzten Jahren in den Hochschulen gewachsene Bewusstsein für die notwendige Aufwertung der Lehre und die Bedeutung der Lehrkompetenz der Lehrenden. Nicht zuletzt die zunehmende Konkurrenz zu vielen anderen Anbietern der Wissensvermittlung zwingt die Universitäten geradezu, den didaktischen Qualifikationen ih-



Fotos: Just

Das Team des Projekts Hochschuldidaktik setzt sich für die Qualität der Lehre an der Universität Paderborn ein. Von links: Dr. Jürgen Flender, Martin Mürmann sowie die beiden studentischen Mitarbeiter Oliver Schmies und Dirk Schröer.



Prof. Dr. Dr. h. c. Johannes Wildt vom Hochschuldidaktischen Zentrum in Dortmund referierte an der Universität Paderborn über die Chancen der Hochschuldidaktik.

rer Lehrenden einen größeren Stellenwert zu geben als in der Vergangenheit. Prof. Wildt zitierte Untersuchungen, nach denen hochschuldidaktische Weiterbildung dazu führt, dass Lehrende in stärkerem Maße einen studierenden- bzw. lernerorientierten Lehrstil praktizierten. Dieser komme dem Lernerfolg der Studierenden weitaus eher entgegen als die verbreitete „Stoffzentrierung“. Weiterbildung für Lehrende ist, so Wildt, in anderen europäischen Ländern vielfach schon eine Selbstverständlichkeit. Es sei sehr zu begrüßen, wenn nun auch deutsche Universitäten – wie etwa Paderborn – ernsthafte Bemühungen in diese Richtung starteten.

Das Paderborner Hochschuldidaktik-Modell

Im Anschluss an den Vortrag von Prof. Wildt stellten Martin Mürmann und Dr. Jürgen Flender das „Paderborner Hochschuldidaktik-Modell“ vor. Dieses umfasst zum einen ein hochschuldidaktisches Weiterbildungsangebot mit zwei „Programmlinien“, zum anderen den Aufbau eines hochschuleigenen „Pools“ hochschuldidaktischer Moderatoren.

Die erste Programmlinie, das „Basisprogramm“, ist der innovative Kern des neuen Weiterbildungsangebots. Es wird speziell auf die Interessen und Bedürfnisse des wis-

senschaftlichen Nachwuchses zugeschnitten. Das Basisprogramm hat einen Gesamtumfang von neun Tagen und wird so organisiert, dass das gesamte Programm innerhalb von zwei Jahren absolviert werden kann. Kern des Angebots sind thematische Workshops (etwa: aktivierende Methoden, Visualisierung, Veranstaltungsplanung); zusätzlich soll es stärker individualisierte und flexibel wählbare Angebote zur Unterstützung und Beratung von Lehrenden geben. Ein alljährlich stattfindender „Tag der Hochschuldidaktik“ rundet das Programm ab. Lehrende, die das gesamte neuntägige Programm durchlaufen, erhalten ein Zertifikat.

Im Rahmen der zweiten Programmlinie „Erweiterung der Lehrkompetenz“ werden spezielle Workshops angeboten, die eher für erfahrene Lehrende von Relevanz sind oder sich an aktuellen Themen der Studienreform orientieren – beispielsweise ein Workshop zum Thema „Modularisierung in gestuften Studiengängen“.

Der Engpass: Hochschuldidaktische Moderatoren

In Deutschland ist die Anzahl der so genannten „Hochschuldidaktischen Moderatoren“, also der Dozenten, die hochschuldidaktische Weiterbildungsveranstaltungen für

verschiedene Zielgruppen von Lehrenden durchführen können, klein. Eine entsprechende Aus- bzw. Weiterbildung für diese Tätigkeit gibt es erst in Ansätzen, sodass hier, gerade zu einer Zeit, in der der Weiterbildungsbedarf bundesweit erkannt und angegangen wird, ein Engpass entsteht. Das Paderborner Hochschuldidaktik-Modell sieht deshalb vor, eigenes qualifiziertes Personal für die Durchführung von Weiterbildungsveranstaltungen zu gewinnen. Lehrende, die daran verstärkt Interesse haben, soll eine spezielle Weiterbildung für die hochschuldidaktische Moderation ermöglicht werden, sodass sie sukzessive in das Paderborner Programm einsteigen können. Durch den Aufbau eines „Moderatoren-Pools“ soll das Weiterbildungsangebot der Hochschule langfristig personell abgesichert werden.

Zur Entwicklung und Organisation des Programms wird eine neue Einrichtung – die „Hochschuldidaktik Paderborn“ – aufgebaut. Sie ist auch für die Durchführung eines Teils der Weiterbildungsveranstaltungen sowie für die wissenschaftliche Begleitung zuständig. Eine erste Umfrage unter allen Hochschullehrenden wird Aufschlüsse über den genauen Weiterbildungsbedarf liefern. Durch die laufende Evaluation der Veranstaltungen soll deren Qualität gesichert und verbessert und das Angebot soweit wie möglich an den Interessen der Lehrenden orientiert werden.

Alexandra Just

Kontakt:

Hochschuldidaktik Paderborn,

Martin Mürmann,

Tel.: 05251/60 3332,

E-Mail: muermann@uni-paderborn.de,

Dr. Jürgen Flender,

Tel.: 05251/60 3331,

E-Mail: flender@uni-paderborn.de,

Internet: www.uni-

paderborn.de/hochschuldidaktik.

Lehrerfortbildung „vor Ort“ in San Francisco

Nachdem sich im Herbst 2000 eine Lehrerfortbildung in New York als ein großer Erfolg erwiesen hatte, veranstaltete Prof. Dr. Dr. h. c. Peter Freese mit dem FMF Westfalen-Lippe und dem Bischöflichen Fortbildungsinstitut in Mülheim im Oktober 2002 ein zweites vierzehntägiges Seminar, das diesmal in San Francisco stattfand. Durch umfängliche Lektüre und eine mehrtägige Arbeitstagung vorbereitet, erkundeten 27 Lehrerinnen und Lehrer unter der Leitung des Paderborner Wissenschaftlers die vielfältigen literarischen und historischen Aspekte San Franciscos.

Neben den landschaftlichen und architektonischen Sehenswürdigkeiten der Bay City standen dabei viele Punkte auf dem Programm.

Eine Erkundung des Stadtteils North Beach, in dem in den Fünfzigerjahren die Beat Poets ihre rebellischen Texte verfassten und in dem Lawrence Ferlinghettis City Lights Bookstore und viele berühmte literarische Cafes und Bars noch heute von den Aktivitäten Jack Kerouacs und seiner Freunde künden, gehörte ebenso zum Programm, wie eine Exkursion durch Chinatown mit seinen engen Gassen, bunten Läden und Tempeln als einen der Schauplätze in den Romanen Amy Tans, den Stories Frank Chins und der Autobiographie Maxine Hong Kingstons.

Höhepunkt der Hippie-Bewegung

Weiterhin besichtigte die Seminargruppe den Stadtteil Haight-Ashbury, wo einst die Hippie-Bewegung im berühmten „Summer of Love“ ihren Höhepunkt fand und Ken Kesey seine Kool Aid Acid Tests durchführte. Erkundet wurde auch der Mission District mit der „Mission Dolores,“ mit deren Errichtung die europäische Besiedlung ihren Anfang nahm und in dem heute zahlreiche murals vom wachsenden Einfluss der „Hispanics“ künden.

Neben diesen und anderen kulturgeschichtlichen Themen ging es auch um ein Kennen lernen des gegenwärtigen amerikanischen Erziehungssystems, und so standen neben einer Exkursion zur Berkeley University vor allem Besuche in verschiedenen Schulen auf dem Plan.

Sprachliche

Integration in kürzester Zeit

In der International Studies Academy erlebten die Teilnehmenden voller Bewunderung, wie des Englischen unkundige junge Einwanderer



San Francisco gehört zu den bekanntesten amerikanischen Metropolen.



Chinatown: Enge Gassen und bunte Läden.

in so genannten Newcomer Classes in kürzester Zeit sprachlich integriert werden. Und in einer der nach allen Rankings „besten“ Schulen des Landes, der Lowell High School, die sich alljährlich aus rund 2000 Bewerbern 600 Schüler aussucht, erfuhren die Seminarteilnehmer mit Staunen, dass die Schülerschaft dieser Eliteschule zu 55 Prozent aus Chinesen, 4,6 Prozent aus Filipinos, 4,2 Prozent

aus Latinos, 2,2 Prozent aus Afro-Amerikanern und nur noch zu 13,4 Prozent aus „Weißen“ besteht.

Die vielfältigen Eindrücke der ereignisreichen Tage in San Francisco werden noch auf Nachfolgetreffen aufgearbeitet werden, aber alle Teilnehmenden waren sich schon auf dem Rückflug einig, dass nur solche Fortbildung „vor Ort“, aus der vielleicht sogar transatlantische Schul-

partnerschaften entstehen werden, verbreitete Vorurteile ausräumen und durch nichts zu ersetzende persönliche Eindrücke vermitteln kann.

Kontakt:

*Prof. Dr. Dr. h. c. Peter Freese,
Fakultät für Kulturwissenschaften,
E-Mail: cfree@hrz.uni-paderborn.de.*



Kontakte vor Ort waren die Basis für interessante Gespräche.

puz im Internet:

www.upb.de/puz/

International Graduate School feierlich eingeweiht



Internationalität und Exzellenz sind die Markenzeichen der International Graduate School (IGS) „Dynamic Intelligent Systems“. Die im Frühjahr 2001 gegründete Einrichtung feierte zu Semesterbeginn ihre offizielle Eröffnung und stellte sich der Öffentlichkeit vor. Ein Jahr nach dem Studienbeginn der ersten sechs Stipendiaten erweist sich die IGS als viel versprechendes Erfolgsmodell der Spitzenförderung im Schnittfeld der Fächer Informatik, Elektrotechnik, Maschinenbau, Mathematik und Wirtschaftswissenschaften.

Unter dem zugkräftigen Motto: „We are looking for the best – we are looking for you!“ rekrutierte die junge Einrichtung der Paderborner Universität bislang 18 Promotionsstudierende aus insgesamt sieben Ländern, wobei die Zahl der Bewerber ständig steigt. Bereits jetzt liegen für das Sommersemester 2003 über 30 Bewerbungen auf die maximal sieben zu vergebenden Plätze vor. Als Wettbewerbsvorteil der IGS erweist sich dabei immer mehr die Interdisziplinarität des Vorlesungs- und Seminarangebots sowie die individuelle Betreuung der Doktoranden durch die beteiligten Hoch-

schullehrer. Denn in Verbindung mit dem für maximal drei Jahre vergebenen Stipendium wird so eine deutliche Verkürzung der Promotionszeit ermöglicht.

Erfolgreiche Eröffnung

Zu ihrer Eröffnung konnte die IGS „Dynamic Intelligent Systems“ über 100 Vertreter aus Politik, Wirtschaft und Wissenschaft begrüßen. In seiner Eröffnungsansprache betonte Staatssekretär Hartmut Krebs vom Ministerium für Schule, Wissenschaft und Forschung, NRW, die herausragende Bedeutung der Graduate Schools für den Wettbewerb um die



Auch über den Paderborner Tellerrand hinausblicken: Studierende der International Graduate School vor dem Börsensymbol „Bulle und Bär“.

Foto: IGS



Eröffnung der International Graduate School am 7.10.2002: Staatssekretär Hartmut Krebs

besten Köpfe in Wissenschaft und Wirtschaft. Das Land Nordrhein-Westfalen habe sich bewusst dazu entschieden, die jeweiligen Stärken der Universitäten weiter zu entwickeln und daher die Universität Paderborn als Standort der einzigen IGS im Bereich der anwendungsorientierten Informatik ausgewählt. Ausschlaggebend war dafür u. a. auch die thematische Fokussierung der Paderborner Einrichtung auf dynamisch-vernetzte Systeme.

Prof. Dr. Wilhelm Schäfer, der Sprecher der Graduate School, stellte in seiner Rede neben den bislang akzeptierten Doktoranden sowie den 16 beteiligten Professoren auch die weiterführenden Ziele der Graduate School vor. Hierzu gehört bereits mittelfristig der Aufbau eines internationalen „Center of Excellence“, an dem ca. 60 bis 80 hoch qualifizierte Studierende aus allen Teilen der Welt im Schnittpunkt von Informatik und Ingenieurwissenschaften ausgebildet werden sollen. Angestrebt wird hierfür auch die Einbindung der Stadt Paderborn und der Region sowie der regionalen Indus-

trie. Ebenfalls mittelfristig ist zudem die Errichtung eines internationalen Begegnungszentrums zur besseren Vernetzung der interdisziplinären Forschung ange-dacht.

Dass die junge Paderborner Einrichtung bereits jetzt mit der internationalen Forschung bestens verknüpft ist, zeigte sich nicht zuletzt auch in der Person des Festredners. Der Präsident der Gesellschaft für Informatik, Prof. Dr. Dr. h.c. Heinrich C. Mayr von der

Universität Klagenfurt, informierte das Auditorium nicht nur über die grundlegenden Aufgabenstellungen beim Einsatz so genannter eingebetteter Systeme, sondern auch über die Erwartungen der Industrie an die universitäre Ausbildung.

Große Zukunftschancen für Absolventen

Als erfreulich bewertet Dr. Eckhard Steffen, der Geschäftsführer der Graduate School, in diesem Zusammenhang insbesondere die überregional wachsende Beachtung des Paderborner Studiengangs durch die Industrie. Diese zeigte sich nicht nur durch die zwischenzeitlich erfolgten Einladungen zu verschiedenen Unternehmensbesichtigungen, sondern auch bei der offiziellen Einweihung: Schließlich waren hier Unternehmensvertreter nicht nur im Publikum, sondern mit Dr. Hans Höller auch auf dem Podium vertreten. Der Vice President Corporate Area Recruiting & Sourcing der Siemens AG, für den Paderborn geradezu zu einem „Synonym für Informationstechnik geworden“ ist, versprach

den Paderborner Absolventen große Zukunftschancen. Denn der künftige Bedarf der deutschen Industrie sei gerade im Feld zwischen den klassischen Ingenieurwissenschaften und der Informatik angesiedelt.

Um diese Chancen ohne lange Verzögerungen nutzen zu können, kommt auch einer von Uni-Rektor Prof. Dr. Wolfgang Weber angekündigten Erweiterung der Graduate School eine wichtige Bedeutung zu. Im Rahmen des geplanten „Center of Excellence“ soll ein auf dem Bachelor-Abschluss aufbauender Studiengang die Promotionszeiten hoch qualifizierter Studierender weiter verkürzen.

Internationalisierung und Integration

Neben der herausragenden Qualifikation ihrer Doktoranden legt die Graduate School auch bewusst Wert auf die internationale Ausrichtung des Studiengangs. Diese findet ihren Ausdruck nicht nur in der Herkunft der Doktoranden aus bislang sieben Nationen und der darauf ausgerichteten Unterrichtssprache Englisch, sondern auch in der Integration von ausländischen Gastwissenschaftlern in Lehre und Forschung der Einrichtung. Schon im Sommersemester 2002 konnten Hochschullehrer aus China, Indien, den Niederlanden und Taiwan für Gastvorträge und Seminare gewonnen werden.

Der Integration der ausländischen Doktoranden in die deutschsprachige Umgebung dienen sowohl ein Sprachkurs als auch Exkursionen und die Teilnahme an kulturellen Veranstaltungen. Neben einem Besuch der Documenta 11 in Kassel führte eine erste 3-Tagesfahrt die IGS im September nach Berlin, wo außer dem Reichstagsgebäude auch die Überreste der Berliner Mauer besichtigt wurden.

*Martin Decking
Kontakt:*

*International Graduate School
„Dynamic Intelligent Systems“,
Dr. Eckhard Steffen,
Tel.: 05251/60 3261,
E-Mail: es@upb.de,
<http://www.uni-paderborn.de/graduate-school>.*

Szenen einer Krönung in der Kaiserpfalz Paderborn

„Kunigunde, empfange die Krone“

Am Laurentiustag, dem 10. August des Jahres 1002, war Paderborn Schauplatz eines besonderen Ereignisses: Kunigunde, die Gemahlin des neu gewählten Königs Heinrichs II., wurde im Paderborner Dom zur ostfränkisch-deutschen Königin gekrönt. Das 1000-jährige Jubiläum im Jahr 2002 war für das Team vom Museum in der Kaiserpfalz Anlass genug, dem Ereignis und der Person Kunigundes eine eigene Ausstellung zu widmen.

Wie bei der Karolingerausstellung 1999, bei der an das Treffen zwischen Karl dem Großen und Papst Leo III. in Paderborn erinnert wurde, sollte auch diesmal der Ort des Geschehens eine wichtige Rolle im Konzept der Ausstellung spielen. Das heutige Museum wurde in den 70-er Jahren auf den Fundamenten der Pfalzanlage des 11. Jahrhunderts, die Bischof Meinwerk für Heinrich und Kunigunde hat bauen lassen, errichtet. Als zentraler Ausstellungsraum bot sich die aula regia, der repräsentative Saal im Obergeschoss, an. Hier übte der König seine Herrschaft vor Ort aus und lud insbesondere nach dem feierlichen Zeremoniell der Krönung zum Gastmahl. Der Titel der Ausstellung, „Kunigunde,

empfange die Krone – Szenen einer Krönung in der Kaiserpfalz Paderborn“, verrät auch bereits die Idee der Konzeption: Einzelnen Stationen bzw. Szenen sollten das Ereignis der Krönung sowie das Leben und Nachleben der bedeutenden Herrscherin schlaglichtartig beleuchten.

Wertvolle Unterstützung durch IEMAN

Bei der Umsetzung dieser Ideen konnten die Mitarbeiter der Kaiserpfalz auf die Unterstützung des Paderborner Instituts zur Erforschung des Mittelalters und seines Nachwirkens (IEMAN) zurück greifen. Bettina Schleusing M.A. hat im Rahmen ihres Stipendiums an dem zugehörigen Kolleg das erforderliche sechsmonatige berufsorientierte Praktikum im Wissenschaftlichen Ausstellungssekretariat absolviert und so entscheidend zum Gelingen der Ausstellung beigetragen. Der interdisziplinäre und praxisbezogene Ansatz des Instituts zeigt sich auch in der Mitwirkung des Germanisten



Barocke Statuen Heinrichs und Kunigundes aus der Pfarrkirche St. Heinrich und Kunigunde in Schloß Neuhaus.



Blick in die Ausstellung, rechts die Säulen mit den Gebeten zur Krönung der Königin.

Prof. Dr. Hans-Hugo Steinhoff und der Mediävistin Stefanie Dick M.A. am Katalog der Ausstellung.

**Nicht nur
„die Frau an seiner Seite“**

Zum ersten Mal wurden im Rahmen einer Ausstellung auch der Ablauf und das Zeremoniell einer Krönung thematisiert. Bereits in den vier Gebeten der so genannten *benedictio reginae*, der Vorschrift zur Weihe der Königin, werden Erwartungen an die künftige Herrscherin formuliert, die ihre Bedeutung zum Ausdruck bringen. So sollte sie keineswegs nur die Frau an der Seite des Königs sein, sondern selbst an der Herrschaft teilhaben. Bei Kunigunde ist die politische Funktion besonders gut in zahlreichen Urkunden belegt, in denen sie als Fürsprecherin genannt ist. Der Weg zum Ohr des Herrschers führte also oftmals über die Königin.

Weitere Schwerpunkte in der Ausstellung waren zum einen die Kinderlosigkeit des Herrscherpaares, die im Mittelalter einer dynastischen Katastrophe gleichkam, zum anderen der Wandel Kunigundes von der Herrscherin zur Heiligen. Im Zuge ihrer Heiligsprechung im Jahre 1200 entwickelte sich ein ausgeprägter Kult, vor allem natürlich im von ihr und Heinrich gegründeten Bistum Bamberg, der von zahlreichen Wun-

dern und Legenden begleitet wurde. Die originale Heiligsprechungsurkunde, ausgestellt von Papst Innozenz III., prächtig illuminierte liturgische Handschriften und Legenden-sammlungen sind eindrucksvolle Zeugen dieser mariengleichen Verehrung und nahmen einen wichtigen Platz in der Ausstellung ein.

**Kunigunde und Paderborn – der
Beginn einer immerwährenden
Freundschaft**

Mit der Krönung Kunigundes begann eine intensive Verbindung des



Blick in das Innere der Ausstellung mit wertvollem Schmuck aus der Zeit Kunigundes.

Herrscherpaares zum Paderborner Bistum und seinen Bischöfen Rethar und Meinwerk. Zahlreiche Schenkungen an die Kirchen in Paderborn sind in Urkunden dokumentiert und betonen immer wieder die unermüdlichen und wichtigen Dienste Meinwerks, der das Bistum mit der Fürsprache des Kaiserpaares zu einer neuen Blüte führen konnte.

Das Andenken an Kunigunde wurde in Paderborn al-

lerdings erst wieder in der Zeit nach der Reformation lebendig. Hier sind vor allem die beiden Fürstbischöfe Dietrich und Ferdinand von Fürstenberg zu nennen, die die besondere Rolle der Königin für die Paderborner Bistumsgeschichte würdigten. Die Darstellung der Heiligen auf dem Grabmal Dietrichs von Fürstenberg im Dom zeugt ebenso von der neu entfachten Verehrung wie die Umbenennung der St. Ulrichskirche in Schloss Neuhaus in St. Heinrich und Kunigunde durch Bischof Ferdinand von Fürstenberg.

Insgesamt hat die Ausstellung einen wichtigen Beitrag dazu geleistet, dass neben den Herrschern, die vielerorts thematisiert wurden und werden, wie beispielsweise vor kurzem noch Kaiser Heinrich II. in der bayerischen Landesausstellung in Bamberg, die Kaiserinnen und Königinnen nicht in Vergessenheit geraten. Vor dem Hintergrund der modernen Geschichtswissenschaft, in welcher der Bereich der „Gender-History“ (Geschlechtergeschichte) die traditionelle Forschung mit neuen Impulsen bereichern will, gewinnt die Beschäftigung mit Frauen, die politisch aktiv waren und an der Macht teilhatten, gerade auch im Rahmen von Ausstellungen immer mehr an Bedeutung.

Simone Buckreus

Das AVMZ stellt sich vor

Mit Medien lehren und lernen

Abkürzungen gibt es im Bereich der Universität Paderborn viele. Die meisten Buchstabengruppen bezeichnen in Kurzform wichtige Einrichtungen oder Gebäude- teile. Das AVMZ bildet hier keine Ausnahme. Es handelt sich dabei um das Audiovisuelle Medien- zentrum, welches sich in der ersten und zweiten Etage des H- Gebäudes befindet. In den Teil- bereichen Mediathek, Audiothek und Tonstudio werden unter anderem Fernseh- und Tonüber- tragungen durchgeführt, Repro- duktionen, Grafiken, Fotos, Dias, Urkunden und Kongressposter erstellt und Videofilme sowie Audiobeiträge produziert.

Die Mitarbeiterinnen und Mitar- beiter des AVMZ unterstützen und beraten Hochschulangehörige aller Bereiche beim Einsatz dieser Medi- en, indem sie dazu notwendige technische Geräte auf Anfrage be- reithalten und die individuell benötigten Materialien herstellen. So können z.B. Filme von weltweit über 120 Satellitenprogrammen auf- gezeichnet werden. Studierende wie Lehrende haben im AVMZ auch die Möglichkeit, im Selbststudium Spra- chen zu erlernen und medienprakti- sche Kompetenzen zu erwerben.

Im Eingangsbereich der Media- thek (H1.201) befinden sich zwei

Terminals. Hier können sich Besu- cher mittels einer Stichwort- und Einzeltitelsuche über alle im Archiv vorhandenen Filme informieren. Je- der Film ist mit Angaben zur Pro- duktion und Lauflänge und mit einer Kurzbeschreibung versehen. Das Ar- chiv der Videothek ist derzeit mit rund 13 000 Titeln ausgestattet, da- runter Mitschnitte aus dem Fernse- hen (z.B. Literaturverfilmungen, Re- portagen, Dokumentationen) aber auch Eigenproduktionen wie der Aufzeichnung des Neujahresempfan- ges, Laborstunden von Lehramtsstu- dierenden, Auftritte der Studiobühne und vor allem Produktionen über die Forschungsprojekte der Fakultä- ten.

Film ab

In einer Lesecke hinter der In- formationstheke liegen die stets ak- tuellen Programminformationen der Fernsehsender ARD, ZDF, WDR und arte aus, darunter Filmbeschreibun-



Fotos: Rutenburg

An PC-Arbeitsplätzen können die Besucher der Audiothek Lernprogramme in mehreren Sprachen bearbeiten.



Internetarbeitsplätze und kombinierte Fernseh- und Videogeräte in der Mediathek.

gen, die ausführliche Hintergrundinformationen zu Filmen liefern. In der Mitte des Raumes befinden sich zwanzig Einzel- und Partnerarbeitsplätze. Zwölf dieser Plätze sind mit Kombigeräten bestückt, an denen sich die Gäste des AVMZ alleine oder zu zweit Videos oder die 32 Programme des Kabelnetzes Paderborn ansehen können. An acht weiteren Rechnern lässt sich das Internet nutzen. Abseits dieser Plätze sind zusätzlich zwei Großfernseher für Gruppenarbeiten aufgestellt, an denen bis zu acht Personen gemeinsam arbeiten können.

An den Analog- und Digitalschnittplätzen der Mediathek kann Filmmaterial bearbeitet werden. Bevor Besucher jedoch selbstständig Filmpassagen kürzen, herauschneiden, anders zusammenfügen oder ganz verändern dürfen, müssen sie zunächst von einem Mitarbeiter des AVMZ Grundkenntnisse erwerben.

Neben den in der Videothek fest verankerten Geräten stehen auch mobile Geräte zur Verfügung – Fern-

seher und Videoapparate, Kassettenabspielgeräte, Camcorder, Digitalvideo-Kameras sowie tragbare Beamer, Overhead- und Diaprojektoren können für hochschulinterne Zwecke ausgeliehen und genutzt werden.

Sprachen lernen verbindet

Eine Etage höher, im Sprachlabor der Audiothek (H2.211), stehen dreißig PC-Arbeitsplätze zur Verfügung, von denen zehn zusätzlich Internetzugang haben. Auf CD-ROM bietet die Audiothek Sprachlernprogramme an, mit denen Studierende an den Rechnern ihren Wortschatz, ihre Grammatikkenntnisse, ihr Hörverstehen und ihre Aussprache in mehreren Sprachen trainieren können. Auch spezielle Wirtschaftssprachlernprogramme in Englisch, Französisch, Italienisch und Spanisch sowie Unterlagen zu TOEFL und GMAT liegen für Studierende zum Selbststudium bereit. Wörterbücher und Arbeitsbücher sind als Präsenzbestände vorhanden und

können innerhalb der Audiothek genutzt werden. An vier Multimediaarbeitsplätzen mit Video können sowohl Sprachlernfilme angesehen als auch Satellitenprogramme in elf Fremdsprachen empfangen werden.

Technik vom Feinsten

Das AVMZ verfügt über weitere Räumlichkeiten, die im Gegensatz zu Audiothek und Videothek nicht frei zugänglich sind. Das Tonstudio ist mit Mischpulten, Mikrofonen und Technik vom Feinsten ausgestattet. Hier werden unter anderem von studentischen Bürgerfunkgruppen Hörspiele und Hörprogramme produziert, die im Radio gesendet werden. Das hochschulinterne Fernsehen verfügt über einen Videokonferenzraum, der von der Hochschule selbst und auch von Firmen der Umgebung genutzt wird. Hier fanden bereits Videokonferenzen zwischen der Universität Paderborn und einer amerikanischen Universität statt.

In anderen AVMZ-Räumlichkeiten produzieren Mitarbeiter des AVMZ Materialien, welche die Universität Paderborn nach außen präsentieren. Gestaltet werden Kopfbögen, Visitenkarten für Hochschulangestellte, Zeugnisurkunden, Plakate und andere Informationsträger. In der Fotostelle entstehen ergänzend dazu Bildmaterial und Reproduktionen für wissenschaftliche Veröffentlichungen und Dokumentationen.

*Alexandra Just,
Praktikantin im Referat Hochschulmarketing und Universitätszeitschrift.*

Chinesisch-Deutsche Technische Fakultät in Qingdao hat Lehrbetrieb aufgenommen

Für die Universität Paderborn hat eine neue Phase internationaler Zusammenarbeit begonnen. Die Universität Paderborn und die Qingdao University of Science and Technology haben im Oktober 2002 die Chinesisch-Deutsche Technische Fakultät Qingdao gegründet und die Zusammenarbeit durch einen Kooperationsvertrag besiegelt. Das Projekt wird durch die Regierungen in China und Deutschland nachdrücklich unterstützt.

Es gibt bisher nur eine kleine Zahl solch weitreichender Kooperationen zwischen deutschen und ausländischen Universitäten. Die Universität Paderborn ist mit einem Studiengang im Maschinenbau mit dabei.

In Qingdao entsteht gegenwärtig ein moderner und zukunftsweisender Campus. Auf diesem Campus wird sich auch das Fakultätsgebäude der chinesisch-deutschen Fakultät befinden, für das vor kurzem der Grundstein gelegt wurde. In dem Gebäude wird sich ein deutsches Zentrum mit einer Bibliothek, einem Internet-Café, Seminar- und Ausstel-



lungsräumen für die deutsche und die chinesische Industrie sowie mit Apartments für ausländische Gäste befinden.

Bachelor in Engineering der Universität Paderborn

Der Lehrbetrieb wurde auf der Grundlage vorläufiger Vereinbarungen schon im Wintersemester 2001/2002 aufgenommen und im Oktober 2002 mit dem zweiten Studierendenjahrgang fortgeführt. Gegenwärtig studieren bereits 188 chi-



Die Universität Paderborn und die Qingdao University of Science and Technology haben im Oktober 2002 die Chinesisch-Deutsche Technische Fakultät Qingdao gegründet. (V.l.): Dekan Prof. Dr.-Ing. Jürgen Gausemeier und der Initiator des Projektes, Prof. Dr.-Ing. Dr. h.c. Manfred H. Pahl.



Modell der Chinesisch-Deutschen Technischen Fakultät Qingdao.

nesische Studenten und Studentinnen in dem Studiengang, der mit dem Bachelor in Engineering der Universität Paderborn abschließt.

Das bedeutet: Neben dem fachwissenschaftlichen Studium müssen die Studierenden eifrig die deutsche Sprache büffeln. Das Fachstudium in Qingdao erfolgt in den ersten fünf Semestern in chinesischer Sprache, jedoch nach deutschen Studienplänen. Nach einem Praxissemester in Deutschland oder in einem deutschen Unternehmen wird das Studium in deutscher Sprache fortgesetzt.

Es besteht die Möglichkeit, das Studium nach dem Erwerb des Bachelors fortzusetzen und nach weiteren vier Semestern den Master-Grad zu erwerben.

Kontakt:

Prof. Dr.-Ing. Dr. h.c. Manfred H. Pahl,

Tel.: 05251/60 2410,

E-Mail: manfred.pahl@vt.upb.de,

<http://www-vt.uni-paderborn.de>.

Studierendenschaft soll wieder ernst genommen werden

Der neue AStA hat große Ziele

Im Herbst nahm, wie in jedem Jahr, ein neuer Allgemeiner Studierenden Ausschuss (AStA) seine Arbeit auf. Bis zum 30. September 2003 wird das Team um den Vorsitzenden Carsten Büsse die Studierendenschaft vertreten. Bereits bei der offiziellen Amtsübergabe wurde klar, dass eine aufreibende Legislaturperiode bevorsteht, die stark von hochschulpolitischen Themen geprägt ist.

Die ersten Monate liegen bereits hinter den neun AStA-Referentinnen und -Referenten. Dennoch ist oft noch unbekannt, welche Personen den Neuaufbruch der studentischen Selbstverwaltung zu verantworten haben und welche Inhalte hinter ihren Gesichtern stehen.

Hochschulpolitik als Kernthema

Kernthema des politischen Programms des neuen AStA ist die Hochschulpolitik. Auf diesem Gebiet muss nach Angaben des Pressereferenten Andreas Bahr vieles aufgeholt werden, was in den letzten Jahren versäumt wurde. Die Studierendenschaft soll wieder ernst genommen

werden und somit die Chance bekommen, aktiv die Politik und den Alltag an der Universität mitzubestimmen. Die Themen sind dabei umfassend und reichen vom aktuellen politischen Tagesgeschäft, bis hin zur nachhaltigen Entwicklung der Bildungslandschaft.

Personell wurde der politischen Schwerpunktsetzung dadurch Rechnung getragen, dass nun drei Referenten hochschulpolitische Ressorts bekleiden. Carsten Kuhoff ist zuständig für allgemeine und äußere Hochschulpolitik, Antonius Aufenanger zeichnet verantwortlich für die innere Hochschulpolitik und der AStA-Vorsitzende Carsten Büsse macht durch seine starke politische Akzentuierung klar, dass er diese Themen in seiner Arbeit forcieren wird.

Die Uni Paderborn steht im Mittelpunkt

Neben der Ausrichtung auf globale und landesweite politische Themen soll der Standortbezug zur Uni-



Im Einsatz für die Studierendenschaft: 1. Reihe v.l.: Frank Gockel, Antonius Aufenanger, Carsten Kuhoff, Babette Vangerow und Carsten Büsse; 2. Reihe v.l.: Andreas Bahr, Sebastian Stüwe, Katrin Spielvogel und Holger Schmiedl.

Foto: ASIA

versität Paderborn nicht zu kurz kommen. Im Mittelpunkt der Arbeit des amtierenden AStA stehen die Studierenden aller Fakultäten an der Uni in Paderborn. Dabei haben die erwähnten Schwerpunktthemen oft gravierende Relevanz für den Studienalltag am Campus vor Ort. Um die Verknüpfung dieser Themen mit Problemen und Belangen der Studierenden kümmern sich Babette Vangerow als Referentin für Kultur, Initiativen und Aktive, sowie Katrin Spielvogel, die das Referat für Frauenpolitik und Projektbereiche innehat und Frank Gockel, der sich als Referent für Internationales und Soziales um ausländische und sozialschwache Studierende kümmert. Sie sehen sich verpflichtet, den Studienalltag so weit wie möglich zu erleichtern und sich aktiv für die Studierenden und deren Belange einzusetzen.

Service, Presse & Finanzen

Neben der Hochschulpolitik ist der AStA auch eine Serviceeinrichtung für die Studierenden. Zu diesem Bereich gehören der CopyService, der Lehrmittelshop, das Semesterticket und viele weitere Dienstleistungen, von der Dokumenten-Beglaubigung bis zum Internationalen Studentenausweis. Zuständig für das Referat Service und Verkehr ist Holger Schmiedl. Wichtig für die zukünftig stärkere Rolle der Studierendenschaft ist auch deren Auftreten nach außen. Dies koordiniert und verantwortet Andreas Bahr als Referent für Presse und Öffentlichkeitsarbeit. Er sorgt für die Präsenz studentischer Themen in den Medien und der Öffentlichkeit und kümmert sich darüber hinaus um die umfassende Information der Studierenden an der Uni. Die finanzielle Absicherung in Form des Haushaltes des AStA garantiert Sebastian Stüwe, Finanzreferent im neuen AStA. Er will dafür sorgen, dass die teilweise abenteuerlichen Praktiken der letzten Jahre ein Ende finden und beispielsweise ein Frühwarnsystem für Haushaltsbudgets eingeführt wird.

Andreas Bahr

Carsten Büsse ist in der Legislaturperiode 2002/2003 Vorsitzender des AStA. Als Spitzenkandidat des Wahlsiegers Jusos-Ohne SPD leitet er nun das Team des AStA, welches sich des Weiteren aus Mitgliedern der Gruppierungen LHG und PaLi zusammensetzt.

Einer der beiden stellvertretenden Vorsitzenden ist **Holger Schmiedl** von der LHG. Er war bereits im vergangenen Jahr im AStA tätig und führt sein Amt als Referent für Service und Verkehr in dieser Legislaturperiode fort.

Frank Gockel ist als Vertreter der PaLi ebenfalls stellvertretender Vorsitzender des neuen AStA. Bereits in der letzten Legislaturperiode hatte er das Amt des Referenten für Internationales inne, welches er weiterführen wird. Erweitert wird sein Aufgabengebiet um den Themenkomplex Soziales.

Antonius Aufenanger (24, Jusos ohne SPD) ist im neuen Team des AStA Referent für innere Hochschulpolitik. Seine Kompetenzen liegen im Bereich der standortbezogenen hochschulpolitischen Information und Aktion.

Carsten Kuhoff, 24, ist Mitglied der LHG. Er bekleidet das Referat für äußere Hochschulpolitik. Er setzt seine Schwerpunkte im Bereich der allgemeinen und hochschulpolitischen Information der Studierenden sowie der stärkeren Einbindung in die Prozesse der Entscheidung über Themen von studentischem Interesse.

Babette Vangerow von PaLi (Paderborner Linke) ist 24 Jahre alt und neue Referentin für Kultur, Initiativen und Aktive. Das Hauptaufgabengebiet der Studentin liegt im Bereich der Partyorganisation des AStA.

Katrin Spielvogel, 26, ist Referentin für Frauenpolitik und Projektbereiche. Sie möchte in ihrer Amtszeit für den Status der Frauen an der Universität kämpfen und den Frauenprojektbereich neu beleben.

Sebastian Stüwe, seines Zeichens Finanzreferent im neuen AStA, ist 24 Jahre alt. Ziel seiner Arbeit ist die Aufstellung eines soliden Haushaltes und die Einrichtung von Frühwarnsystemen zur Auslastung der einzelnen Budgets.

Andreas Bahr ist der Referent für Presse & Öffentlichkeitsarbeit im aktuellen AStA. Der 23-Jährige sieht das Ziel seiner Arbeit darin, die Studierenden mehr für allgemeine und hochschulpolitische Themen zu mobilisieren.

Preisverleihungen/ Ehrungen

Miele Preis für Spitzenleistungen im Maschinenbau

Im Rahmen einer Feierstunde wurde erstmals der Miele Preis für den besten Diplomabschluss im Studiengang Maschinenbau der Universität Paderborn verliehen. Der von der Firma Miele gestiftete und mit 2 000 Euro dotierte Preis soll künftig regelmäßig für den besten Diplomabschluss im Studiengang Maschinenbau der Universität Paderborn vergeben werden. Glücklicher Preisträger des Jahres 2002 ist Dipl.-Ing. Michael Brökelmann, der sein Studium als bester Absolvent mit Auszeichnung in der Regelstudienzeit abschließen konnte.

Miele-Mitinhhaber Dr. Peter Zinkann würdigte in seiner Ansprache die Leistungen des Preisträgers. Anschließend formulierte er die An-



Foto: Fakultät

Preisverleihung in der Universität Paderborn mit (v.l.) Prof. Dr.-Ing. Manfred H. Pahl, Prof. Dr.-Ing. Jürgen Gausemeier, Dr. Markus Miele, Dipl.-Ing. Michael Brökelmann, Dr. Peter Zinkann und Dr. Eduard Sailer von der Firma Miele.

forderungen der Industrie an die erfolgreichen Unternehmers.
Universität aus der Perspektive des

Verleihung des Eduard-Benteler-Preises in der Fakultät für Maschinenbau

Auch in diesem Jahr wurde wieder der Eduard-Benteler-Preis verliehen. Im feierlichen Rahmen der Absolventenfeier der Fakultät für Maschinenbau erhielten Tobias Hesse und Michael Tewes diese Auszeichnung für das beste Vordiplom. Prof. Dr.-Ing. Wilfried Rostek, Leiter der Abteilung der Forschung & Entwicklung der Benteler Automobiltechnik GmbH & Co. KG überreichte den Preis, der mit jeweils 500 Euro dotiert ist. Außerdem haben die beiden Maschinenbau-Studenten die Möglichkeit, ein Praktikum in einer europäischen Niederlassung der Benteler AG zu absolvieren. Ziel des Preises ist, hochbegabte und leistungs-

motiviert Studentinnen und Studenten während ihres Studiums zu unterstützen, sie während dieser Zeit durch die Mitarbeit an betrieblichen

Projekten auf ihre zukünftige Arbeit als Ingenieurin bzw. Ingenieur vorzubereiten und ihnen wichtige Berufserfahrungen zu vermitteln.



Foto: Fakultät

Prof. Dr.-Ing. Jürgen Gausemeier, Dekan der Fakultät für Maschinenbau, Tobias Hesse (hier vertreten durch seinen Bruder), Michael Tewes, Prof. Dr.-Ing. Wilfried Rostek, Benteler AG.

Preisverleihungen/ Ehrungen

Software-Engineering-Preis 2002 der Ernst-Denert-Stiftung für zwei Paderborner Informatikstudenten

Die beiden Paderborner Informatikstudenten Björn Lützkemeier und Sebastian Thöne haben den diesjährigen Software-Engineering-Preis der Ernst-Denert-Stiftung für die beste deutschsprachige Diplomarbeit im Bereich der Softwaretechnik, einem Teilgebiet der Informatik, erhalten.

Die Ernst-Denert-Stiftung vergibt unter der Schirmherrschaft der Gesellschaft für Informatik e.V. und betreut durch den Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft jedes Jahr den Software-Engineering-Preis in den Kategorien „beste Dissertation“ und „beste Diplomarbeit“.

Prämiert wird jeweils eine hervorragende Arbeit aus dem Gebiet der Methoden, Werkzeuge und Verfahren der Softwareentwicklung. Sie muss anwendbar und praxisorientiert sein.

Das Thema der jetzt prämierten Diplomarbeit war der Einsatz von Workflow-Management-Systemen im e-business-Umfeld. Die Diplomanden wurden vonseiten der Informatik von Prof. Dr. Gregor Engels und seinem Mitarbeiter Ralph Depke betreut.

Björn Lützkemeier, der nun Mitarbeiter der S&N AG ist, setzt die Ergebnisse der Diplomarbeit in der Praxis ein und entwickelt, basierend auf diesem Thema, Softwarekomponenten, die auch im Open Source Projekt „CoCoon“ freigegeben werden und etwa bei BASF und der NASA zur Entwicklung von Internetportalen im Einsatz sind.

Sebastian Thöne ist mittlerweile Stipendiat der NRW Graduate School „Dynamisch-vernetzte Systeme“ und



Prof. Dr. Ernst Denert (rechts) überreicht im Rahmen der Jahrestagung der Gesellschaft für Informatik in Dortmund im Beisein von Prof. Dr. Gregor Engels den Preis an Björn Lützkemeier und Sebastian Thöne.

weiterhin in der Arbeitsgruppe von Prof. Dr. Gregor Engels tätig. Auch er setzt in seiner wissenschaftlichen Arbeit auf den Ergebnissen der Diplomarbeit auf und erarbeitet Konzepte zur internetweiten Integration von Workflows.

Mit dem diesjährigen Erfolg haben Absolventen der Paderborner Informatik bereits zum zweiten Mal

innerhalb kurzer Zeit den Software-Engineering-Preis der Ernst-Denert-Stiftung nach Paderborn geholt. Im Jahre 1999 hatte Dr. Jens Jahnke aus der Arbeitsgruppe von Prof. Dr. Wilhelm Schäfer den Preis für seine hervorragende Dissertation erhalten.

Prof. Dr. Karsten Krohn Ehrenmitglied im ungarischen Humboldt-Verein

Prof. Dr. Karsten Krohn vom Department Chemie der Fakultät für Naturwissenschaften wurde in Anerkennung seiner Verdienste für die Unterstützung der wissenschaftlichen und kulturellen Tätigkeit des Humboldt-Vereins Ungarn die Ehrenmitgliedschaft verliehen.



Prof. Dr. Karsten Krohn

Preisverleihungen/ Ehrungen

Weidmüller Stiftung prämiiert Paderborner Studierende

Bereits seit 1995 vergibt die Weidmüller Stiftung jährlich Preise an Studentinnen und Studenten der Universität Paderborn. So werden jährlich maximal zwei Studierende der Fakultät Elektrotechnik, Informatik, Mathematik, der Fakultät Maschinenbau oder der Fakultät Wirtschaftswissenschaften mit 4 000 Euro prämiert. Voraussetzung für eine Auszeichnung sind vorbildliche Leistungen im Grundstudium und eine überzeugende Persönlichkeit. Mit dem Preisgeld soll ein Auslandsaufenthalt in Form eines Universitäts- oder Praxissemesters finanziert werden. Hier haben die Teilnehmerinnen und Teilnehmer die Chance, sich fachlich weiter zu entwickeln, ihre Sprachkenntnisse zu trainieren und sich aktiv mit anderen Kulturen auseinander zu setzen.

Die Preisträger der diesjährigen Ehrung sind Uwe Tellermann und Katrin Prill.

Uwe Tellermann legte als einer der besten Studierenden seines Jahrgangs sein Vordiplom im Studiengang Elektrotechnik mit der Note 1,6 ab. Anschließend absolvierte er im Sommer 2001 ein Praxissemester bei der Firma Hella in Lippstadt. Sein Stipendium möchte er für einen Studienaufenthalt an der University of Waterloo in Kanada nutzen. **Katrin Prill** ist seit dem Wintersemester 2000/2001 Studentin der International Business Studies (IBS). Sie beeindruckte die Jury sowohl mit hervorragenden fachlichen Leistungen als auch mit ihrer Zielstrebigkeit und offenen Art. Mit dem Preisgeld möchte Katrin Prill einen Aufenthalt in Schweden finanzieren.



Foto: Just

1. Reihe v.l.: Katrin Prill, Mareike Menne und Uwe Tellermann freuen sich über ihre Auszeichnungen.
2. Reihe, v.l.: Prof. Dr. Volker Herzig, Geschäftsführer der Weidmüller Stiftung, und Prof. Dr. Wolfgang Weber, Rektor der Universität Paderborn, gratulierten den Preisträgerinnen und dem Preisträger.

Ebenfalls seit 1995 vergibt die Weidmüller Stiftung jährlich ein bis zwei Doktorandenstipendien an Absolventinnen und Absolventen aller Fakultäten der Universität Paderborn. Diese Auszeichnung ist mit 9 000 Euro jährlich dotiert. **Mareike**

Menne erhält seit dem 1. Juli 2002 ein solches Stipendium für die Laufzeit von zwei Jahren. Sie promoviert an der Universität Paderborn im Studiengang Kulturwissenschaften.

Alexandra Just

hrz.upb.de/

hochschulmarketing/

Kurz berichtet

Ein Nashorn schwärmt für die Uni: Ausstellung in der Bibliothek

Die Schriftsteller-Gastdozentur der Fakultät für Kulturwissenschaften an der Universität Paderborn geht in diesem Jahr ins zwanzigste Jahr. Grund genug, um dem interessierten Publikum zum Jahresende in den Räumen der Universitätsbibliothek eine Ausstellung zu präsentieren. Den Schwerpunkt bildeten die Werke der Autoren, die in den vergangenen Jahrzehnten zu Gast waren. Daneben zeugten Zeitungsausschnitte von der bunten Vielfalt und dem Erfolg der langjährigen Veranstaltungsreihe. Der Themenkomplex „Paderborn in der Literatur“ eröffnete manche Überraschung. So erwähnte bereits Goethe in seiner „Italienischen Reise“ das Zusammentreffen mit zwei Männern aus dem „Paderbornischen“.

Einzigartig dürfte die Präsentation von „Kunst-Post-Karten“ gewesen sein: Zahlreiche Schriftstellerinnen



Foto: Appelbaum

Dr. Fritz Wahrenburg, Prof. Dr. Hartmut Steinecke, Prof. Dr. Alo Allkemper und Prof. Dr. Norbert Otto Eke (v.l.) von der Fakultät für Kulturwissenschaften präsentierten die informative Ausstellung.

und Schriftsteller waren dem Wunsch gefolgt, einige Gedanken über Paderborn auf einer Postkarte zu notieren. Reiner Kunze gab dabei offen zu: „Paderborn in Gottes Ohr! In meinen Büchern kommt's nicht

vor.“ Paul Maar hingegen lobte den Hochschulstandort auf seine eigene Weise mit einer kleinen Zeichnung: „Dies Nashorn hier, mit spitzem Horn, schwärmt für die Uni Paderborn.“

Indische Gaststudenten am Laboratorium für Werkstoff- und Fügetechnik (LWF)

Durch das persönliche Engagement von Prof. Dr.-Ing. Ortwin Hahn, Institutsleiter des Laboratoriums für Werkstoff- und Fügetechnik (LWF), und seinem langjährigen Weggefährten Dr. Indrajeet Singh, ehemals AUDI AG, wurde für vier Gaststudenten vom renommierten Indischen Institut für Technologie (IIT Kanpur) ein dreimonatiger Aufenthalt am LWF ermöglicht. Mit dem Aufenthalt sollte den indischen Studenten die Gelegenheit gegeben werden, Einblicke in die am LWF in Forschung und Entwicklung geleistete Arbeit zu nehmen. Darüber hinaus wurden den Studenten Aufgabenstellungen zugeteilt, damit sie aktiv an der Forschung teilnehmen konnten. Dabei erwies sich die Zusammenarbeit mit ihren Betreuern, den Doktoranden Dipl.-Ing. Kenan Özdem und Dipl.-Ing. Azzedine Chergui, als sehr erfolgreich. Beide Betreuer forschen auf dem Gebiet der Optimierung von Fügeprozessen sowie der Ermittlung der Verbindungsfestigkeiten von mechanisch und schweißtechnisch gefügten Bauteilen mithilfe der Finiten Elemente Methode (FEM). Die Gaststudenten konnten die ihnen gegebenen Aufgabenstellungen im Bereich der Simulation erfolgreich lösen. Ein indischer Student nahm die Möglichkeit wahr und arbeitete am Laboratorium für Werkstoffkunde (LWK) von Prof. Dr.-Ing. Hans Jürgen Maier.

Kurz berichtet

Schrott und Chemie begeistern Schulkinder

In Fortführung einer vor drei Jahren begonnenen Tradition hat der chemiedidaktische Arbeitsbereich der Universität Paderborn in Zusammenarbeit mit der Frauenbeauftragten des Senats in den vergangenen Schulherbstferien erneut ein Freizeitprojekt durchgeführt. Dabei konnten Kinder von Hochschulangehörigen spielerisch-handlungsorientiert mit chemischen Sachverhalten Erfahrungen sammeln.

Diesmal war die Veranstaltung dem Thema „Metalle“ gewidmet. Neben einer Orientierungssuche nach metallischen Gegenständen in der Umwelt konnten die 13 Kinder durch selbstständiges Umgehen differenzierte Stoffvorstellungen aufbauen und zugleich neue experimentelle Handlungszusammenhänge erlernen.

Den Abschluss des Projekts bildete die Exkursion zu einem Schrottplatz in Paderborn. Hier wurden den Kindern im wahrsten Sinne des Wortes unterschiedlichste Metalle vor Augen geführt und Sinnzusammenhänge der Wiederverwertung bewusst gemacht.

Der außerschulische Konzeptansatz zu einer frühzeitigen und zugleich sinnvollen Beschäftigung mit chemischen Fragestellungen wird vom Fonds der Chemischen Industrie gefördert. Für das Jahr 2003 sind weitere Ferienveranstaltungen angedacht.

Kontakt:

Hans-Jürgen Becker/Andreas Müller,
Didaktik der Chemie,
E-Mail: amueller@cc.upb.de.



Metall ist in unserer Umwelt allgegenwärtig.

Foto: Müller

Karnevalsparty 2003: Schon früh feiern die Jecken

Am 22. Januar und damit gut fünf Wochen vor dem offiziellen Rosenmontag feiert der AStA an der Universität Paderborn seine traditionelle Karnevalsparty. Neben vier Disco-Bereichen sind auch die Auftritte von drei Bands geplant; Lodger präsentiert Alternative Rock, Ossmosis ist eine Ozzy Osbourne-Coverband und Tom Aaron (Foto) covert diverse Elvis-Stücke.

Karten gibt es im Januar an den bekannten Vorverkaufsstellen.



Kurz berichtet

Neuer V.U.A.S.-Vorsitzender: „Hilfe ist nötiger denn je“

Der Verein zur Unterstützung Ausländischer Studierender an der Universität Paderborn (V.U.A.S.) hat sich zum Ziel gesetzt, ausländische Studierende, die in finanzielle Not geraten sind, unbürokratisch zu unterstützen. Auch im vergangenen Jahr wurde zahlreiche Hilfe geleistet. 35 Studierenden aus 17 unterschiedlichen Ländern konnte in finanziell schwierigen Situationen mit insgesamt 43 456 Mark geholfen werden. An Verwaltungskosten entstanden lediglich 181 Mark. Somit wurden über 99 Prozent der Vereinseinnahmen aus Spenden und Bußgeldern direkt und unbürokratisch an die Hilfebedürftigen ausgezahlt.

Die erfolgreiche Arbeit des Vereins soll auch in Zukunft mit vereinten Kräften fortgesetzt werden. Das betonte der neue Vorsitzende Prof. Dr. Martin Leutzsch, der das Amt von Sylvia Richard übernommen hat.



Foto: Appelbaum

Prof. Dr. Martin Leutzsch, Sylvia Richard, Prof. Dr. Waltraut Schöler, stellv. Vorsitzende, (1. Reihe v.l.), Christoph Bäcker (Studienberatung), Brigitte Gläser (Evangelische Studierendengemeinde), Stephan Kreye (Katholische Hochschulgemeinde) und Harald Heiermeier, Geschäftsführer, (2. Reihe v.l.) unterstützen ausländische Studierende.

Sylvia Richard lenkte acht Jahre lang ehrenamtlich den V.U.A.S. Weiter in der Verantwortung als stellvertretende Vorsitzende bleiben Prof. Dr. Waltraut Schöler und Dr. Friedrich-Gerhard Buchholz. Für die laufenden Geschäfte ist Harald Heiermeier,

Leiter des Bafög-Amtes, zuständig.

Geldspenden auf das Konto 16000705 bei der Sparkasse Paderborn (BLZ: 472 501 01) sind jederzeit willkommen. Der Verein ist als gemeinnützig anerkannt und wird eine Spendenbestätigung ausstellen.

Wo bleibt das Geld? Ein Fallbeispiel:

Jacques Marie Ngoma (23, Name von der Redaktion geändert), stammt aus Kamerun und studiert seit vier Semestern Wirtschaftsinformatik an der Universität Paderborn. Seinen Sprachkurs konnte er noch mit Unterstützung der Eltern finanzieren, doch für das Studium musste er hier Jobs als Werksstudent finden. Für die Miete muss er 120 Euro pro Monat zahlen, zusätzlich 50 Euro für die Krankenkasse. Obwohl er damit noch relativ günstig liegt, hatte der Student insbesondere in diesem Jahr massive finanzielle Probleme, weil er keinen Job finden konnte. Die Sorge um das Geld belastet ihn so sehr, dass er sich selten auf das Studieren konzentrieren kann. Seine gravierenden Magenprobleme im Sommer kamen sicher nicht von ungefähr. Ein zusätzliches Problem war das im Oktober ablaufende Visum. Aus unerfindlichen Gründen wurde von dem Kameruner bei der Einreise zum Start des Sprachkurses keine Kautions- oder sonstige Sicherheit verlangt. Ein entsprechender Nachweis wurde jetzt plötzlich gefordert. 6 000 Euro mussten kurzfristig hergeschafft werden. Mehrere Freunde haben ihm dieses Geld ausleihen können, damit er einen entsprechenden Kontostand vorzeigen konnte. Die Verlängerung des Visums für ein Jahr war geschafft. Doch von diesem Geld kann Jacques Marie Ngoma nicht leben, denn er musste es wieder zurückgeben. Die Katholische Hochschulgemeinde konnte mit Hilfe des V.U.A.S. einige Male einen Zuschuss geben, insgesamt 600 Euro. Das ist natürlich nur ein Bruchteil des Benötigten und so drohen dem Studenten ständig der Rauswurf aus der Wohnung, die Sperrung des Kontos, die Beendigung der Krankenversicherung und letztendlich die Exmatrikulation.

Jacques Marie Ngoma will nach seinem Studium zurück nach Kamerun und dort mithelfen, das Land aufzubauen. Zur Verwirklichung dieses Traums ist er dringend auf finanzielle Hilfe angewiesen.

Kurz berichtet

Enigma oder das Geheimnis der Elektroingenieure

Im Herbst fanden sich rund 50 Gäste – Schüler, Lehrer und auch einige Studierende – zum Technik-Themenabend „Enigma“ in der Universität Paderborn ein. Organisiert wurde die Veranstaltung von der „Paderborner Schülersgesellschaft für Elektrotechnik und Informationstechnik e.V.“ (PaSch), die sich als eine Brücke zwischen Schulen und Universität versteht und mit ihren Veranstaltungen an Schüler und Lehrer der Region wendet.

Begrüßt wurden die Gäste vom PaSch-Mitarbeiter Martin Dierkes. In seiner Einleitung motivierte er die Gymnasiasten mit den rosigen Aussichten des Berufsfeldes: Der prognostizierte Bedarf der Industrie an Elektroingenieuren in den kommenden Jahren liege weit über den Abschlusszahlen und könne in der Zukunft nicht durch die aktuellen Einschreibzahlen gedeckt werden.

Einen weiteren Motivationsschub sollten die Schüler durch den Vortrag „Enigma: Geist gegen Kanonen“ von Prof. Dr. Joachim von zur Gathen erhalten. Der Wissenschaftler von der Fakultät für Elektrotechnik, Informatik und Mathematik lieferte mit viel Charme den

historischen und technischen Hintergrund zum Hollywood-Film „Enigma“, der später den Abschluss des Themenabends bildete.

Zunächst erklärte Prof. Dr. Joachim von zur Gathen das Wirkungsprinzip der Enigma-Entschlüsselungsmaschine. Diese wurde im 2. Weltkrieg in Deutschland entwickelt und zur Verschlüsselung der Funkprüche eingesetzt. In den Hütten des Betchley Parks hingegen arbeiteten britische Wissenschaftler fieberhaft daran, den Enigma-Code zu brechen. Dies gelang schließlich dem Mathematiker Alan Turing. Die Folgen: Die britische Flotte konnte deutsche Schiffe lokalisieren, diese angreifen und sich im Gegenzug vor deren Angriffen schützen.

Die Veranstaltung wurde viel gelobt. Den Leistungskurs Physik der

12. Jahrgangsstufe des Gymnasiums der Benediktiner in Meschede hat besonders der Vortrag von Prof. von zur Gathen überzeugt. Viele Schüler besuchten zum ersten Mal eine Veranstaltung der PaSch. Die ist ihrem Ziel, dass die Veranstaltungen sich bei der Schüler- und Lehrerschaft der Region etablieren, an diesem gelungenen Abend sicher ein Stück näher gekommen.

Alexandra Just

Kontakt:

Martin Dierkes,

Tel.: 05251/60 3225,

E-Mail: dierkes@sensorik.uni-paderborn.de



Die Schülerinnen und Schüler des Leistungskurses Physik der 12. Jahrgangsstufe des Gymnasiums der Benediktiner kamen hinter das Geheimnis der Elektroingenieure.

Foto: Just

Kurz berichtet

Gesunde Ernährung für Kinder in der KiTa ein Thema

„Fühlen, wie's schmeckt“ – unter diesem Motto stand in der Kindertagesstätte des Studentenwerks Paderborn „MS Kunigunde“ eine Projektwoche zum Thema Ernährung. Als Grundlage für die Veranstaltung dienten umfangreiche Anregungen und Informationen, die Dipl. oec. troph. Anke Oepping und Dipl. biol. Claudia Vohmann von der Fakultät für Naturwissenschaften, Bereich Ernährung und Verbraucherbildung, zur Verfügung gestellt hatten. Beide Expertinnen standen interessierten Eltern auch im Rahmen eines Elternabends zum Thema „Kindgemäß essen und trinken im Alltag“ mit Rat zur Seite.

In Form von Sinnesschulungen konnten die Kinder im Lauf der Woche an eine handlungs-, sinnes- und erlebnisorientierte Ernährungserziehung herangeführt werden. Aufgegriffen wurde dabei ein Pilotprojekt mit der Bezeichnung „Fühlen, wie's schmeckt“ von Prof. Dr. Angelika Meier-Ploeger von der Fachhochschule Fulda.

Vorrangiges Ziel war es, die Aufmerksamkeit und den Entdeckungsdrang der Kinder für das alltägliche Essen und Trinken zu fördern. Erreicht wurde dieses mit einem Parcours, in dem verschiedenste Nahrungsmittel mit den fünf Sinnen erlebt werden konnten, mit Einkäufen der Nahrungsmittel, der selbstständigen Zubereitung des Essens, Experimenten und mehr.

Durch die Projektwoche konnte den Kindern ein neuer Zugang zur alltäglichen Nahrungsaufnahme vermittelt werden.



Foto: KiTa

Die Kinder wurden im Rahmen der Projektwoche für das Thema „Essen und Trinken“ sensibilisiert. V.l.: Nadja, Youmssi, Jule, Anna und Jennifer.

Einsendeschluss für die

puz 1/2003

ist der 18. Februar 2003.

Kurz berichtet

Modernes Theater: Der Narr und seine Frau heute abend in Pancomedia

Pünktlich zu Beginn des Wintersemesters 2002/2003 eröffnete auch die Studiobühne wieder ihre Spielzeit. Den Auftakt machte das zeitkritische Drama „Der Narr und seine Frau heute abend in Pancomedia“ von Botho Strauß.

Im Mittelpunkt des Interesses stehen die Figur des Kleinverlegers Zacharias Werner und die der erfolgreichen Schriftstellerin Sylvia Kessel, gespielt von Tobias Zenker und Ruth Schauerte. Zacharias Werner ist ein rastloser Geselle. Tagtäglich kämpft er mit allen Mitteln ums Überleben. Sein unermüdliches Werben um finanzielle Mittel zur Aufrechterhaltung seines Verlages wird von der Damenwelt missverstanden: Sie umwirbt ihn als Mann. So verhält es sich auch mit der Autorin Sylvia Kessel. Sie verliebt sich in ihn. Er hingegen ist nicht an Liebesnächten, sondern nur am Vertrieb ihres neuen viel versprechenden Romans interessiert. Am Ende erleben sie dann doch noch eine Affäre, allerdings nur als die Hauptfiguren in ihrem Buch. Die missglückte Liebesbeziehung, um die viele Nebenhandlungen kreisen, zieht sich wie ein roter Faden durch das gesamte Stück.

Botho Strauß führt die Menschen seiner Geschichte in der Lobby des Hotels Confidence zusammen. Er hat damit einen Ort gewählt, an dem sich viele verschiedene Menschen mit unterschiedlichen Problemen, Träumen, Zielen und Lebenseinstellungen treffen, sich finden und auch wieder trennen. Gemeinsam ist ihnen jedoch allen, dass sie moderne und sehr exzentrische Vertreter ihrer



Dramatische Momente zwischen Sylvia Kessel und Zacharias Keller.

Foto: Lieberwirth

Gattung sind, die mithilfe von neurotisch angstbestimmtem Selbstbehauptungsgeschrei ihre Situation darstellen. Sie bieten, ja biedern sich an und scheinen doch letztlich an wahrer Nähe nicht interessiert zu sein. Da wären z.B. die Skryabin-Schwester, verkörpert durch Barbara Linnenbrügger und Nelly van Eijden, die sich einen Mann teilen, weil ihnen ein Ganzer zu viel ist, oder der Schwager Oswald (Hans-Gilbert Reuß), der, zwar in die Jahre gekommen, nur an Frauen und Sex denken kann und darunter leidet, sowie Ina Schmölling-Knecht (Alona Kulchytska), reiche Tochter eines Unternehmers, die Zacharias Werner unter der Inaussichtstellung einer großzügigen Finanzspritze verführt, um ihn dann nach dem genossenen Vergnügen ab zu servieren.

Das Stück „Der Narr und seine Frau heute abend in Pancomedia“

umfasst ursprünglich 100 Rollen in 20 Szenen. Auf Grund des umfangreichen Schauspielerbedarfs präsentierte das Ensemble der Paderborner Studiobühne unter der Regie von Hans Moeller eine auf 14 Szenen reduzierte Version des Originals. Obwohl die meisten Darsteller in drei bis vier Rollen schlüpfen mussten, entstand durch die geschickte und eindeutige Kostümwahl keine Verwechslungsgefahr aufseiten des Publikums.

Während der dreistündigen Aufführung spielten die Mimen mit viel Engagement und vollem Körpereinsatz, um den Figuren Kontur und Substanz zu verleihen. Der Laie im Zuschauerraum wurde jedoch durch die lautstarke Gebärdenfülle zuweilen ein wenig strapaziert.

Ilka Lieberwirth

Kurz berichtet

Neues Graduiertenkolleg „Automatische Konfigurierung in offenen Systemen“

Im Frühjahr 2002 wurde das neue Graduiertenkolleg des Heinz Nixdorf Instituts (HNI) mit der Aufnahme der ersten zwei Stipendiaten ins Leben gerufen. Das Graduiertenkolleg „Automatische Konfigurierung in offenen Systemen“ unter der Leitung von Prof. Dr. Ulrich Rückert wird von der Deutschen Forschungsgemeinschaft und dem HNI getragen und arbeitet eng mit den Sonderforschungsbereichen SFB 376 (Massive Parallelität: Algorithmen, Entwurfsmethoden, Anwendungen) und SFB 614 (Selbstoptimierende Systeme des Maschinenbaus) zusammen. Bis zu 15 hoch qualifizierte Stipendiaten werden, verteilt auf drei Teilgebiete, ihre Forschung im Kolleg beginnen können.

Behandelt wird ein Querschnittsthema des neuen, interdisziplinären Forschungsschwerpunktes Mediatronik im HNI, der sich mit der situationsgerechten Integration technischer Produkte und Dienste in offene, dynamische Systeme befasst. Innerhalb des Graduiertenkollegs wird dieses Querschnittsthema entsprechend der drei Betrachtungsebenen (Knoten – Netzwerk – Anwendung) in Teilgebiete unterteilt, die sich mit den ihnen jeweils eigenen Problemen und Fragestellungen befassen. Die Erfahrungen im abgeschlossenen Graduierten-

kolleg des HNI – Parallele Rechnernetzwerke in der Produktionstechnik – haben gezeigt, dass die interdisziplinäre Arbeit im Kolleg zusammen mit der fachlichen Spezialisierung bei den einzelnen Lehrstühlen einen erheblichen Vorteil für die Graduierten bietet und sich die Qualität der wissenschaftlichen Arbeit wesentlich erhöht. Interdisziplinäre Zusammenarbeit steht daher auch im neuen Graduiertenkolleg im Vordergrund und wird durch die raumnahe Unterbringung der Kollegiaten innerhalb des HNI noch verbessert.

Ziel der Graduierten ist es, ihre Promotion in einer Zeit von zwei bis drei Jahren abzuschließen, weshalb

sie von einem Teil der sonst üblichen Lehrstuhlarbeit entbunden sind. Neben der Arbeit an ihren Dissertationen werden sie jedoch Lehrveranstaltungen besuchen, die teilweise extra für das Graduiertenkolleg eingerichtet werden.

Eine Reihe von Bewerbungen wird zurzeit gesichtet, was weitere Interessenten jedoch nicht abschrecken sollte. Sowohl eine detaillierte Beschreibung des Themengebieten als auch Informationen zum Bewerbungsverfahren sind unter <http://www.whni.uni-paderborn.de/gk/> zu finden.



Foto: HNI

Der Vorstandsvorsitzende des HNI, Prof. Dr. Franz J. Rammig (Mitte), der Sprecher des Graduiertenkollegs, Prof. Dr. Ulrich Rückert (rechts), und die sieben ersten Kollegiaten.

Klaus Danne forscht im Bereich „Rekonfigurierbare Architekturen in mechatronischen Systemen“ am Lehrstuhl von Prof. Teich, Björn Jäger ist im Bereich „Heterogene, dynamische Kommunikationsnetzwerke“ bei Prof. Rückert tätig und Clemens Kriesel arbeitet im Bereich „Dynamische Anwendungskonfiguration“ am Lehrstuhl von Prof. Dangelmaier. Rafal Król beschäftigt sich im Fachgebiet von Prof. Wallaschek mit dem Bereich „Rekonfigurierbare Architekturen in mechatronischen Systemen“, während Stefan Rührup bei Prof. Meyer auf der Heide an „Heterogenen, dynamischen Kommunikationsnetzwerken“ arbeitet. Bernd Essmann arbeitet bei Prof. Keil-Slawik im Bereich der „Dynamische Anwendungskonfiguration“. Ab Januar wird Tales Heimfarth im Bereich „Heterogene, dynamische Kommunikationsnetzwerke“ bei Prof. Rammig forschen.

Kurz berichtet

Sommeruniversität wieder erfolgreich

Zum vierten Mal hat 2002 die Paderborner Sommeruniversität stattgefunden. Unter der Leitung von Prof. Dr. Peter Schneider (Erziehungswissenschaften), Prof. Dr. Karl Klaus Pullig (Wirtschaftswissenschaften) und einigen Gastdozenten haben insgesamt rund hundert Teilnehmende das umfangreiche Kursangebot genutzt. Neben bewährten Kursen wie Ada-Plus, Konferenzleitung und Prozessberatung, konnten zudem Rhetorik sowie Selbstführung und Selbstmanagement angeboten werden.

Insgesamt stand das Ziel im Vordergrund, die Teilnehmerinnen und Teilnehmer durch die Förderung personaler und sozialer Fähigkeiten für intensive Ausbildungs-, Beratungs- und Führungsprozesse in der modernen Berufswelt zu qualifizieren. Mithilfe von handlungsorientierten, praxisbezogenen Konzepten entwickelten die Teilnehmenden unter kritischer Einbeziehung ihres jeweiligen Menschenbildes, neue und erfolgreiche Strategien der Selbstorganisation und Selbstqualifikation.

Unter den angebotenen Kursen ist der Ada-Plus Kurs mit der stärksten Teilnehmerzahl nach wie vor das Zugpferd. Im Zentrum des Kurses stand die Frage, wie es gelingen

kann, Kreativität, Verantwortungs- und Teambewusstsein in Auszubildenden und anderen Arbeitnehmern zu wecken und zu fördern. Die Dozenten standen dabei als Lernberater und Organisatoren zur Seite. Zum Abschluss konnten die Teilnehmer in universitätsinternen oder IHK-Prüfungen erfolgreich ihre Ausbilderqualifikation nachweisen.

Individualekompetenzen anhand fachlicher Aufgaben in sozialen Prozessen aufzubauen, könnte auch als Zentralmotto für alle weiteren Kurse gelten. Besonderes Augenmerk verdienen dabei die Kurse Selbstführung und Selbstmanagement, sowie Rhetorik. Unter professioneller Führung erhielten die Teilnehmer die Möglichkeit, sich in ihrem Umfeld einzuschätzen, neu zu positionieren und den persönlichen

„Bremsfaktoren“ auf die Spur zu kommen. Mithilfe von konkreten Übungen entwickelten sie Techniken, um ihre Wirkung, ihren Ausdruck und ihre Rhetorik nachhaltig zu verbessern. Faktoren, die unzweifelhaft sowohl im beruflichen, als auch privaten Alltag von zentraler Bedeutung sind. Gerade um den Erfolg im beruflichen Alltag ging es in den beiden anderen Kursen Prozessberatung und Konferenzleitung.

Auch 2003 wird die Sommer-Universität wieder eine Reihe interessanter Kurse anbieten.

*Kontakt:
Claudia Mahs,
Raum H 6.303,
Tel.: 05251/60 2950,
E-Mail: c.mahs@hrz.upb.de.*



Vielfältige Arbeitsformen kennzeichnen die Paderborner Sommeruniversität.

Foto: DS&OR Alumni e.V.

Kurz berichtet

Abschlussfeier der Absolventen der Fakultät für Maschinenbau – Feierliche Übergabe der Diplomzeugnisse

Erstmals wurden jetzt die Absolventen der Fakultät für Maschinenbau der Universität Paderborn auf einer gemeinsamen Feier offiziell verabschiedet. Anschließend fand ein Ball der Absolventenvereinigung „p.alum.wi“ im Bürgerhaus Schloß-Neuhaus statt.

Prorektor Prof. Dr. Eckard König würdigte im Namen der Hochschulleitung die Leistungen der Absolventen, die einen bedeutenden Lebensabschnitt hinter sich gebracht hätten und nun neue Ziele ansteuerten. Prof. Dr.-Ing. Hans-Albert Richard vom Lehrstuhl Angewandte Mechanik referierte unterhaltsam über Biomechanik. Harald John, Absolvent des Studiengangs Wirtschaftsingenieurwesen und Mitglied des Ehemaligenvereins gab abschließend Tipps für den Einstieg in das Berufsleben.

Im Rahmen der Veranstaltung



Foto: p.alum.wi

Die Absolventinnen und Absolventen der Studiengänge Maschinenbau und Wirtschaftsingenieurwesen der Fakultät für Maschinenbau der Universität Paderborn.

wurde der Eduard-Benteler-Preis an zwei Studenten mit den besten Vordiplomen durch den Leiter der Abteilung Forschung & Entwicklung der Benteler Automobiltechnik, Prof. Dr.-Ing. Wilfried Rostek, verliehen (siehe Seite 40).

Prof. Dr.-Ing. Jürgen Gausemeier, Dekan der Fakultät für Maschinen-

bau, überreichte schließlich die Diplomzeugnisse an die Absolventen. Die Veranstaltung wurde musikalisch von der Big-Band des Gymnasiums Schloß Neuhaus begleitet. Beim Ball trafen sich dann Absolventen, Ehemalige, Studierende, Professoren und Mitarbeiter zu einer gelungenen Feier.

Jubiläums-Gastdozentur voller Erfolg

Zur zwanzigsten Auflage der Paderborner Gastdozentur hatten sich die Organisatoren von der Fakultät für Kulturwissenschaften etwas besonderes einfallen lassen. Sie luden die Schriftstellerinnen und Schriftsteller ein, die in den vergangenen Jahren eine Gastdozentur an der Hochschule inne hatten. Die Resonanz war auf zwei Seiten groß: Die Autorinnen und Autoren waren fast alle der Einladung gefolgt, stießen dafür aber auch auf ein interessiertes und vor allem zahlreiches Publikum. Im Dezember 2002 beendete der Schriftsteller Volker Braun (Foto) die Jubiläumsreihe. Für die 21. Gastdozentur konnte der in Dresden lebende Marcel Beyer verpflichtet werden. Er wird bis Ende Januar an drei Montagen aus seinen Werken lesen.



Foto: Appelbaum

Kurz berichtet

Ein Wiedersehen mit „Noten und Tafeln“

Viele ehemalige Lehramtsstudierende trafen sich auf Einladung des Vereins PLAZEF (Paderborner Lehramtsausbildung Zusammenschluss von Ehemaligen und Förderern) im Herbst in ihrer einstigen Ausbildungsstätte, der Universität Paderborn, zu einer Wiedersehensfeier anlässlich von 55 Jahren Lehrerausbildung in Paderborn bzw. 30 Jahren universitärer Lehrerausbildung.

Wenn so viele Lehrer zusammen kommen, spielen Noten und Tafeln natürlich eine wichtige Rolle; an diesem Abend sogar eine ausgesprochen angenehme und unterhaltsame. Nachdem die Gäste durch den Vorsitzenden der PLAZEF, Oberstudiendirektor Bernhard Gödde, begrüßt und auf die Bedeutung und Aktivitäten des Vereins im Rahmen der Lehreraus- und -fortbildung hingewiesen worden waren, stellte Prof. Dr. Hans-Dieter Rinkens die Bedeutung der Lehrerausbildung für die Universität Paderborn heraus und umriss kurz die Entwicklung dieses Studiengangs am Standort Paderborn einschließlich der aktuellen Tendenzen. Dabei betonte er ausdrücklich die Schwerpunktsetzung des Standorts Paderborn, wo die Lehrerausbildung eine „Lehrerausbildung vom ersten Tag an“ sein soll.

In diesem Zusammenhang lobte Rinkens auch die gute Zusammenarbeit mit der Musikhochschule Detmold. Die praktische Umsetzung dieser Kooperation wurde im weiteren Verlauf des Abends auf äußerst ansprechende Art und Weise demonstriert. Prof. Karl-Heinz Bloemke, Musikhochschule Detmold, bot den Anwesenden gemeinsam mit seiner Kollegin, Helen Osborne,



PLAZEF-Feier: Große Freude beim Wiedersehen.

(Klavier) sowie den Studierenden, Alissa Rose (Sopran) und Meik Schwalm (Bass) ein interessantes Programm, in dem Lehrreiches und zugleich Unterhaltsames zum Thema „Lehren und lernen“ auf hohem musikalischem Niveau vorgetragen wurde.

Der Einladung zu dieser Feier waren nicht nur die jüngeren Absolventen, sondern auch diejenigen der ersten Ausbildungsjahrgänge gefolgt waren. Dies zeigte sich u.a. darin, dass Prof. Bloemkes Schilderungen zu seinem ersten Schultag nach Ende des Vortrags in gemütlicher Runde beim Buffet zu seiner freudigen Überraschung von seiner alten Grundschullehrerin ergänzt werden konnten. Eine solche Veranstaltung ist also eine hervorragende Gelegenheit, sich nach vielen Jahren einmal wieder zu sehen. Einige Gäste hatten sich gleich in kleineren Gruppen verabredet, um an diesem Abend teilzunehmen. Erinnerungen an ge-

meinsame Studienjahre sowie der Austausch über Erfahrungen und Erlebnisse der vergangenen Jahre standen im zweiten Teil des Abends im Vordergrund. Resümee des Abends: Alle haben sich ausgezeichnet unterhalten und amüsiert. Man freut sich bereits auf die nächste Wiedersehensfeier.

E-Mail

an den Rektor:

rektor@uni-paderborn.de

Kurz berichtet

Piezo-Forum bündelt Aktivitäten

Piezelektrische Systeme sind aus unserem Alltag nicht mehr wegzudenken, auch wenn manchem Anwender dessen Existenz bei der Nutzung nicht bewusst wird. Sie erfüllen zum Beispiel als Crashesensor zur frühzeitigen Erkennung von Auffahrunfällen in Fahrzeugen oder als Druck-, Dichte-, Viskositäts- oder auch Konzentrationssensor in produktionstechnischen Anlagen wichtige Aufgaben. Neben der Anwendung als Sensor steht mindestens eine gleich große Palette von Anwendungen als Aktor gegenüber, z.B. Piezomotoren zur Fokussierung von Kameraobjektiven oder als miniaturisierte Feinpositioniereinrichtungen.

Aber es gibt auch eine Vielzahl neuer Anwendungen für piezelektrische Systeme. So arbeiten Forschungsgruppen an der Universität

Paderborn an der Entwicklung piezelektrischer Transformatoren, welche gegenüber herkömmlichen induktiven Transformatoren erhebliche Vorteile in ihren anwendungstechnischen Eigenschaften haben. Derartige Piezo-Transformatoren werden beispielsweise schon heute serienmäßig in Notebooks eingesetzt.

Um in Zukunft den Anforderungen in diesen Forschungsgebieten besser gerecht zu werden, ist die Zusammenfassung personeller Kompetenzen und technischer Ressourcen geboten. Aus diesem Grund wurde auf Initiative des damaligen Fachbereiches Elektrotechnik und Informationstechnik ein Forum „Piezelektrische Systeme und deren Anwendung“ oder kurz „Piezo-Forum“ gegründet. Die Forschungsarbeiten zur Entwicklung und Anwendung piezelektrischer Systeme sind in hohem

Maße interdisziplinär. Bereits heute gehören zu den Akteuren dieses Forums Wissenschaftler aus vielen Fakultäten:

- Elektrotechnik, Informatik und Mathematik: Arbeitsgruppen der Professoren Dellnitz, Grotstollen, Henning, Hilleringmann und Rückert,
- Maschinenbau: Arbeitsgruppen der Professoren Wallaschek und Hahn,
- Naturwissenschaften: Arbeitsgruppen der Professoren Ziegler, Zrenner, Warnecke, Goldschmidt sowie PD Bothe.

Ziel des Forums ist es, grundlagenorientierte und anwendungsbezogene Aktivitäten auf diesem Gebiet an der Universität Paderborn zu konzentrieren, den Informationsaustausch und die Zusammenarbeit der Forschergruppen zu fördern sowie modernste Technologien und apparative Ausstattungen gegenseitig nutzbar zu machen. Ein wichtiger Synergieeffekt wird zukünftig die Konzeption und die erfolgreiche Durchführung gemeinsamer Forschungsprojekte sein. Ein bisheriger Höhepunkt in der Arbeit des Forums war die Durchführung des ersten Workshops an der Universität Paderborn unter Leitung von Prof. Dr. Horst Grotstollen, auf dem die Wissenschaftler der involvierten Fachgebiete aktuelle Forschungsthemen vorstellten und mit den Fachkollegen konstruktiv und detailliert diskutierten. Gegenwärtig wird die Gründung eines Graduiertenkollegs vorbereitet.

Kontakt:

*Prof. Bernd Henning,
Fachgebiet Elektrische Messtechnik,
E-Mail: piezoforum@emt.upb.de.*



Foto: Piezo-Forum

Prof. Bernd Henning war einer der Referenten im Rahmen des Workshops.

Kurz berichtet

Paderborner Grundschultag 2003: Interkulturell lernen – erziehen – bilden

Die AG Primarstufe des Paderborner Lehrerbildungszentrums (PLAZ) veranstaltet am **18. Februar 2003** zum dritten Mal einen Grundschultag an der Universität Paderborn. Einmal mehr soll mit dieser Veranstaltung, die sich mittlerweile als Forum für die Begegnung und den Erfahrungsaustausch zwischen Hochschule und Schule etabliert hat, Gelegenheit gegeben werden, das Profil der Paderborner Primarstufenlehrerbildung zu stärken und darüber hinaus für die Grundschule relevante Themen zugleich wissenschaftlich und praxisnah zu bearbeiten.

Derzeit steht die Grundschule vor der Aufgabe, die Kinder schon frühzeitig bei der Ausbildung interkultureller Kompetenzen zu unterstützen. Im Rahmen der Tagung sollen in erster Linie status quo, Bedingungen, Chancen und Herausforderungen der interkulturellen Situation und des interkulturellen Lernens in der Grundschule im gemeinsamen Diskurs aller an der Grundschulpädagogik beteiligten Personenkreise aufgezeigt, analysiert und kritisch diskutiert werden.

Der nicht erst seit der PISA-Studie immer dringlicher werdenden Thematik entsprechend soll der Grundschultag 2003 einen Beitrag dazu leisten, die vielfältigen Möglichkeiten und Erfordernisse, die die zunehmende kulturelle Vielfalt in unserer Gesellschaft mit sich bringt, in Ausbildung und Schule gewinnbringend einfließen zu lassen.

Im Rahmen des kommenden Grundschultages werden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer bei einer gemeinsamen Veranstaltung am Vormittag im Audimax zunächst über verschiedene Zugänge in die Thematik eingeführt. Den Anfang macht dabei der bekannte Kinderbuchautor Paul Maar mit einer Autorenlesung, in der er einen literarischen Zugang zur Thematik eröffnet. Der folgende Einführungsvortrag zur interkulturellen Bildung schafft ein theoretisches Fundament, auf das der eher praxisorientierte Ansatz, den der anschließende Vortrag zur interkulturellen Arbeit in der Grundschule betont, aufbaut. Für den Nachmittag sind circa dreißig Arbeitsgruppen von Referenten und Referentinnen aus Schule und Hochschule zu dem hochaktuellen Thema geplant.

Kontakt: Marlies große Holthaus (PLAZ), Tel.: 05251/60 3644, E-Mail: plaz-gh@upb.de.

Mäuse fressen keine Chips

Auf dem Schreibtisch liegt neben einigen verstreuten Chips ungerührt eine Maus. Keine ungewöhnliche Beobachtung aus dem Bereich der Zoologie sondern wissenschaftlicher Alltag an der Universität der Informationsgesellschaft.

Aus verschiedenen Gründen gibt es heutzutage für ganz unterschiedliche Dinge die selbe Bezeichnung. Diesem Umstand trug eine interessante Ausstellung in der Universitätsbibliothek Rechnung. Anlässlich der Eröffnung des Notebook-Cafés im Eingangsbereich der Uni-Bibliothek wurde die Ausstellung mit der Überschrift „Was denkt die Maus am Donnerstag“, dem Titel eines Buches



Die Ausstellung „Was denkt die Maus am Donnerstag“ stieß auf großes Interesse.

von Josef Guggenmos, das 123 Gedichte für Kinder enthält, konzipiert. Zu einigen Metaphern aus der Fachsprache der Informatik, wie Apple, Bookmark, Button, Chip, Cookie, Demon, Hacker, Mouse, Windows u.ä., konnten allerlei Curiosa und Varia, zum Teil aus Privatbesitz, zusammengetragen werden. Da Chip im Französischen „Puce“ (=Floh) heißt, wurden auch einige Objekte zum Thema „Floh“ ausgestellt.

Im Herbst wurde die Ausstellung zudem in Frankfurt am Main auf dem „Sun Summit Museen und Bibliotheken 2002“ gezeigt. Teile der Ausstellung sind weiterhin in den Dreiecksvitrinen des Notebook-Cafés zu sehen.

Kurz berichtet

Projektstart „Neue Ingenieurteams“ am Heinz Nixdorf Institut

In „Neuen Ingenieurteams“ kommt zukünftig der wissenschaftliche Nachwuchs aus Schulen, Unternehmen und Universitäten zusammen, um Forschungsaufgaben der Ingenieurwissenschaften zu bearbeiten. Dabei sind die Schülerinnen und Schüler aktiv in die Arbeitsteams integriert.

2002 ist in diesem Zusammenhang das im Rahmen des Förderprogramms „Neue Ingenieurteams“ der Alfred von Bohlen und Halbach-Stiftung unterstützte Projekt „Aktives Nachtsichtsystem für mehr Sicherheit im Straßenverkehr“ gestartet, das in Zusammenarbeit zwischen dem Aldegrevergymnasium Soest, der Hella KG Hueck & Co. und dem Fachgebiet Schaltungstechnik des Heinz Nixdorf Instituts (HNI) für die nächsten zwei Jahre bearbeitet wird.

Ziel des Projektes ist es, auf der Basis von neuartigen Infrarot-Scheinwerfern die Sichtweite bei Nachtfahrten zu erhöhen. Für dieses Scheinwerfersystem sollen neben dem technischen Aufbau unter anderem effiziente Verfahren für die Fahrbahnausleuchtung, die Blinderkennung und die Gegenlichtunterdrückung entwickelt werden.

Um den Aufwand und die Kosten zu reduzieren und gleichzeitig die Flexibilität bei Untersuchungen zu erhöhen, werden die Versuchsaufbauten miniaturisiert. Somit ist es möglich, den Infrarot-Scheinwerfer auf einem Miniroboter in zahlreichen unterschiedlichen Fahrsituationen zu testen, wobei Modifikationen auch von den Schülern einfach vorgenommen werden können.

Angesprochen werden Schülerinnen und Schüler ab der Jahrgangs-

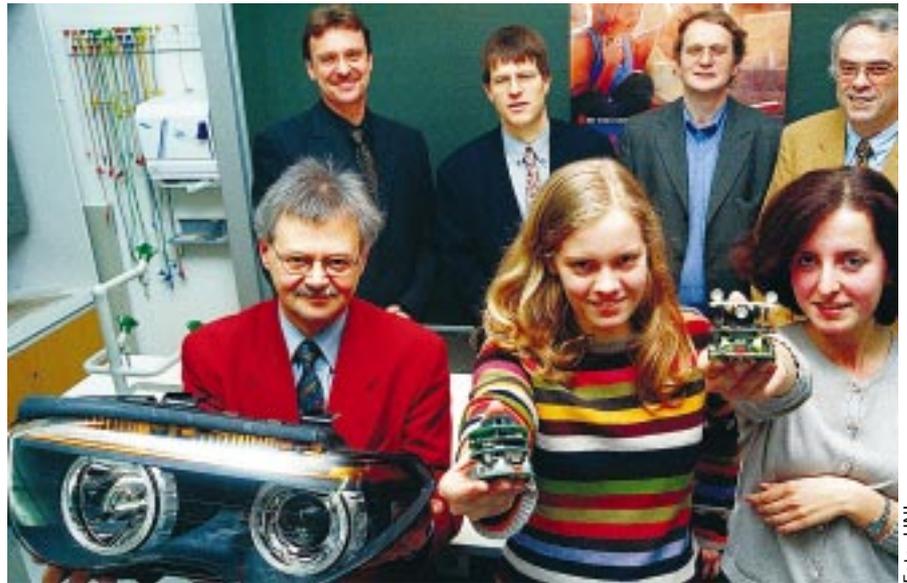


Foto: HNI

Projektstart mit Schülerinnen und Lehrern des Aldegrevergymnasiums Soest sowie Prof. Dr.-Ing. Ulrich Rückert vom HNI und Dr. Burkhard Wördenweber (Hella KG).

stufe 10 mit einem naturwissenschaftlichen Interesse. Den Jugendlichen wird mit dem Forschungsprojekt die Möglichkeit geboten, zum einen bei der Hella KG den realen Arbeitsplatz eines Ingenieurs in der Entwicklung kennen zu lernen und zum anderen im HNI die wissenschaftliche Arbeit sowie die universitäre Ausbildung zu erfahren. In dem Projekt soll fach- und kursüber-

greifend gearbeitet werden. Dabei wird angestrebt, durch die Projektarbeit auch Schülerinnen für die Ingenieurwissenschaften zu begeistern.

Kontakt:

*Dipl.-Ing. Jürgen Klahold,
Fachgebiet Schaltungstechnik,
Tel.: 05251/60 6344,
E-Mail: klahold@hni.upb.de.*

RailCab im Düsseldorfer Landtag

Während sich die Bauarbeiten an der Versuchsstrecke am Südring dem Ende nähern, machte sich im Herbst ein Versuchsfahrzeug RailCab im Maßstab 1:2,5 der Projektgruppe „Neue Bahntechnik Paderborn“ auf den Weg nach Düsseldorf. Dort wurde es im Rahmen einer Ausstellung im Landtag einem interessierten Publikum präsentiert.

Aktuelle Informationen zum Projekt gibt es im Internet unter der Adresse <http://nbp-www.upb.de/>.

Kurz berichtet

Paderborner Physikstudenten stecken Nase in Fusionsreaktor „Textor“

Im Sommer starteten einige Paderborner Physik-Zweitsemester mit ihrem Dozenten, Prof. Dr. Wolfgang Sohler, zu einem Besuch des Forschungszentrums Jülich. Auf eine Rundfahrt über das weitläufige Gelände des Forschungszentrums folgte ein Besuch der Arbeitsgruppe Ionentechnik um Prof. Dr. Christoph Buchal. Unter anderem befasst diese Arbeitsgruppe sich mit Ionenimplantation, Ionenstrahlanalytik und der Entwicklung verschiedener optoelektronischer Bauelemente. Besonders beeindruckend war in diesem Zusammenhang dort ein kleiner, im Keller untergebrachter Teilchenbeschleuniger, welcher der Erzeugung der erforderlichen Ionenstrahlen dient.

Der Höhepunkt des Tages war jedoch die Besichtigung des Fusionsreaktors Textor (Tokamak experiment for technology oriented research). Obwohl es sich bei Textor um einen verhältnismäßig kleinen Reaktor handelt, bietet dieser dennoch einen äußerst imposanten Anblick. Da er zurzeit des Besuches zwecks Umbauarbeiten geöffnet war, durften die Besucher sogar ein Stück in das Reaktorinnere kriechen und sich dort umsehen.

Hintergrund solcher millionen- bis sogar milliardenteurer Experimentalreaktoren, wie der Textor, ist der Versuch, die Kernfusion zur Energiegewinnung technisch nutzbar zu machen. Bei der Kernfusion handelt es sich um den selben Prozess, mit dessen Hilfe Sterne (also auch die Sonne) ihre Energie gewinnen, nämlich um die Verschmelzung je-

weils zweier Wasserstoffatome zu einem Heliumatom.

Die Vorteile eines Fusionskraftwerkes gegenüber allen Arten konventioneller Kraftwerke wären immens, da die benötigten Rohstoffe, Wasserstoff sowie Lithium, welches der Erzeugung des für die Reaktion erforderlichen Wasserstoffisotopes Tritium dient, praktisch unbegrenzt vorhanden sind und zudem Helium als entstehendes „Abfallprodukt“ keinerlei Umweltbelastung darstellt. Belastungen durch CO₂, wie aus konventionellen, mit fossilen Brennstoffen betriebenen Kraftwerken, würden damit ebenso wie radioaktive Abfälle aus Kernkraftwerken end-

gültig der Vergangenheit angehören. Allerdings wird es, derzeitigen Schätzungen zufolge, bis dahin noch mindestens 50 Jahre dauern.

Den Abschluss des Besuchs bildete eine Besichtigung des Teilchenbeschleunigers COSY (Cooler Synchrotron). Die Teilchen (Protonen) werden in einer zu einem Ring gebogenen 180 Meter langen Vakuumröhre beschleunigt. Um einen möglichst fein fokussierten Strahl zu erhalten, können die umlaufenden Protonen durch Wechselwirkung mit Elektronen „gekühlt“ werden. Der Zweck dieser Anlage ist die Erforschung der Kräfte im Inneren von Atomkernen.

Uniconsult auf dem IT-Forum OWL 2002

Mehr als 50 Aussteller waren auf dem IT-Forum 2002 im Heinz Nixdorf MuseumsForum vertreten und boten einen Marktplatz für die neuesten Informations- und Kommunikationstechnologien. Hier präsentierte sich UNICONSULT, die Technologietransferstelle der Universität Paderborn, als Makler, Mittler und Moderator zwischen Wissenschaft und Wirtschaft.

In der heutigen Zeit wächst der Informations- und Beratungsbedarf in jeder Branche zunehmend. In dieser Beratungsfunktion fungierte UNICONSULT auf dem IT-Forum. Unternehmen sehen sich im Besonderen Schwierigkeiten gegenüber, das benötigte Wissen im Wesentlichen nicht intern zur Verfügung zu haben, sondern es von außen in den eigenen Innovationsprozess zuführen zu müssen. Um dieser Problematik entgegenzuwirken war UNICONSULT mit einem Beratungs- und Informationsstand auf dem IT-Forum vertreten. Wissenstransfer von den Hochschulen in die Wirtschaft garantiert die Aktualisierung vom Dialog zwischen Theorie und Praxis. Auf dem IT-Forum 2002 bot sich den Besuchern die Möglichkeit, sich über den Aufgabenbereich Transfer mit seinen Möglichkeiten zu informieren sowie zu diskutieren.



Nicola Schnüchel vertrat UNICONSULT auf dem IT-Forum.

Kurz berichtet

Ausstellung am Flughafen: „Forschungskooperationen für den Mittelstand“

Ein gestecktes Ziel der Hochschulen ist seit Jahrzehnten die Intensivierung des Forschungs- und Technologietransfers mit dem Ostwestfälischen Mittelstand. Die bisherigen Ergebnisse sind in vielen Fällen bereits sehr erfolgreich und viel versprechend, bedürfen aber einer permanenten Weiterentwicklung. Mit der Ausstellung „Forschungskooperationen für den Mittelstand“, die vom 24. bis zum 26. Januar 2003 im Flughafen Paderborn/Lippstadt präsentiert wird, sollen Vermittlung, Beratung und Information zwischen Unternehmen und Hochschulen aus OWL gefördert werden.

Die Hochschulen der Region zeigen während der Ausstellung erfolgreiche „best-practice“-Beispiele bestehender Kooperationen zwischen Hochschule und Wirtschaft und präsentieren Zukunftsmodelle weiterer Kooperationsmöglichkeiten. Ergänzend wird durch informative Kurzvorträge und Workshops ein optimales Forum geboten, das Möglichkeiten zu Diskussionen und gegenseitigen Anregungen bietet.

Interessante Sonderexponate aus der Wirtschaft runden die Darstellung von Transferinhalten ab und bieten so weitere Möglichkeiten für einen optimalen Informationsaustausch.

Das Thema Forschungs- und Technologietransfer, d.h. die Kooperation zwischen mittelständischen Unternehmen und den Hochschulen der Region, wird bei der Ausstellung „Forschungskooperationen für den Mittelstand“ ganz bewusst praxisnah dargestellt und bietet Unternehmern damit eine optimale Gelegenheit, unbürokratisch in einen konkreten Dialog mit den Hochschulen einzutreten.

Sprungbrett OWL – Transferbörse für Wirtschaft und Wissenschaft

„Sprungbrett OWL“ ist eine von der Bertelsmann-Stiftung ins Leben gerufene neue Online-Transferbörse für Wirtschaft und Wissenschaft in Ostwestfalen-Lippe, an der neben den IHKs und Hochschulen unserer Region auch die Universität Paderborn durch die Technologietransferstelle Uniconsult mitarbeitet.

Die Transferbörse richtet sich an ostwestfälische Unternehmen, die Hochschulen in OWL und alle dort Studierenden. Ganz im Sinne von Börsen werden hier Know-how, Kontakte, Jobs und Stellen, Termine und Projekte getauscht, gehandelt, angeboten und nachgefragt. Der Zugang und die Registrierung zur Online-Börse sind denkbar einfach und kostenfrei.

Im November wurde an zwei Tagen erstmalig das „Sprungbrett OWL“ in der Universität Paderborn durch die Mitarbeiter der Transfer-

stelle Uniconsult an einem Informationsstand im Bibliotheksfoyer vorgestellt.

Neben der im Corporate Design der Aktion gestalteten Leinwand wurde außerdem eine PC-Screenshow der Internetbörse präsentiert. Das Informationsangebot wurde durch die Auslage von Printmaterialien (Broschüren und Postkarten) ergänzt.

„Die Resonanz war groß und durchweg positiv. Rund vierzig Studierende, Dozenten und wissenschaftliche Mitarbeiter informierten sich täglich an unserem Präsentationsstand und waren von dem Angebot, dem Layout und der einfachen Handhabung der Börse überzeugt“, resümiert Steffen Terberl, studentische Hilfskraft der Transferstelle Uniconsult.



Steffen Terberl (rechts) mit einer Besucherin am Präsentationsstand von „Sprungbrett OWL“.

Kurz berichtet

Führungswechsel beim Studium für Ältere

Die Universität Paderborn bietet seit 1991 ein Studium für Ältere an. Mit großem Engagement aufgebaut wurde es vom Erziehungswissenschaftler Prof. Dr. Christian Heichert (75) mit der Unterstützung von Ernst Mandel, Hochschulverwaltung. Prof. Heichert nahm das Amt des Hochschulbeauftragten für das Studium für Ältere nach seiner Emeritierung mehr als ein Jahrzehnt ehrenamtlich wahr. Mit Beginn des Wintersemesters gab Heichert das Amt jetzt an Prof. Dr. Helmut Heseke ab. Im Rahmen der Einführungsveranstaltung dankte Prorektor Prof. Dr. Wilfried Hauenschild im Namen der Universität Prof. Heichert für die geleistete Arbeit. Heichert bleibt der Uni treu und widmet sich nun selbst als Gasthörer dem Studium für Ältere.

Das Studium für Ältere zählt an der Universität Paderborn inzwischen zu den Standardangeboten. Es eröffnet Menschen im mittleren und höheren Lebensalter die Möglichkeit, sich durch die Teilnahme an ausgewählten wissenschaftlichen

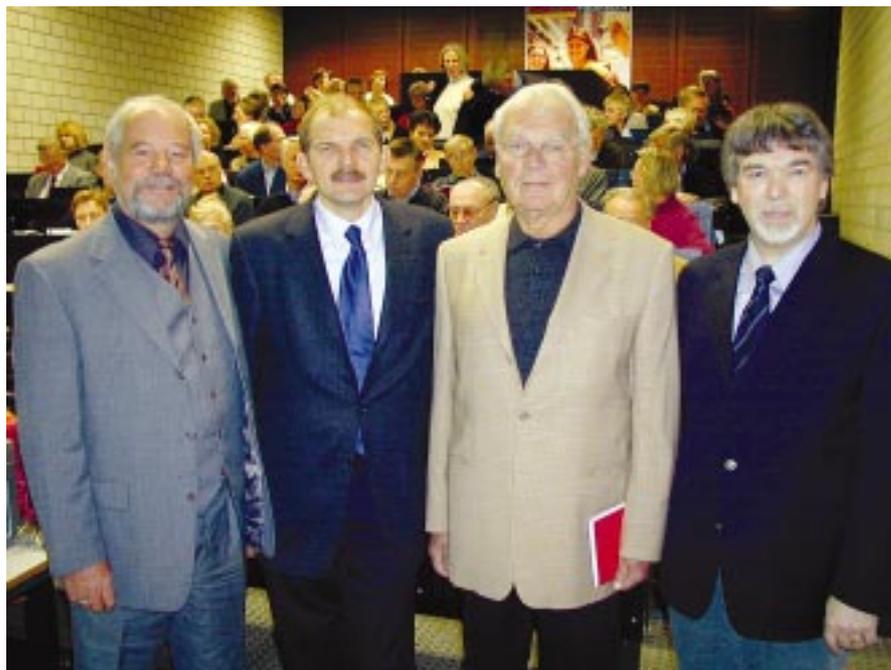


Foto: Appelbaum

Prof. Dr. Christian Heichert (2. v.r.) gab nach einem Jahrzehnt die Betreuung des Studiums für Ältere in die jüngeren Hände von Prof. Dr. Helmut Heseke (2. v.l.). Prorektor Prof. Dr. Wilfried Hauenschild (rechts) bedankte sich im Namen der Universität anlässlich der Auftaktveranstaltung für Heicherts Tätigkeit im Ehrenamt. Auch Ernst Mandel (links), Hochschulverwaltung, freut sich über den gelungenen Start des Studiums für Ältere.

Lehrveranstaltungen ohne Zeit- und Leistungsdruck weiterzubilden. Semester für Semester schreiben sich über 200 Studierende an der Uni als Gasthörer ein, um sich auf die „Sachen des Geistes und der Wissenschaften“ einzulassen. Motive für ein

Studium sind neben Neugierde, Horizonterweiterung, Wissensdurst und -vertiefung das Interesse, im Kreise junger Leute geistig aktiv und fit zu bleiben oder auch, um sich für ein Ehrenamt weiterzuqualifizieren.

Am Bildschirm durch die Bibliothek spazieren

Für Internet-Nutzer, die sich am Computer einen Überblick über die Räumlichkeiten der Universitätsbibliothek verschaffen möchten, bietet sich jetzt ein neuer Service. Unter der Adresse <http://www.ub.upb.de/virtueller-rundgang/> gibt es die Möglichkeit, an einem virtuellen Rundgang teilzunehmen. Neben Fotos von den verschiedenen Räumlichkeiten sind informative Texte platziert, die den Nutzerinnen und Nutzern erste Informationen zur Bibliothek liefern. Die Fotos wurden vom Referat Hochschulmarketing und Universitätszeitschrift angefertigt.

Kurz berichtet

Im Laufe des Wintersemesters präsentieren die studentischen Kinos an der Universität Paderborn noch folgende Filme:

AStA-Filmclub

Die Vorführungen beginnen jeweils um 20.30 Uhr.

14. Januar	Hörsaal C 1	Tiger & Dragon
21. Januar	Hörsaal H 1	In the mood for love
28. Januar	Hörsaal C 1	Traffic
4. Februar	Hörsaal H 1	Der Clou
11. Februar	Hörsaal C 1	„Überraschungsfilm“

Die Eintrittskarten kosten 1,50 Euro im Vorverkauf und 2 Euro an der Abendkasse.

Vorverkauf: Dienstags 11-14 Uhr vor dem Hörsaal C1, Abendkasse: Ab 20 Uhr vor dem Saal.

campus Kino

Die Vorführungen beginnen jeweils um 20.00 Uhr im Hörsaal C 1.

16. Januar	Ocean's Eleven
23. Januar	Was nicht passt, wird passend gemacht
30. Januar	The Royal Tenenbaums
6. Februar	Was tun, wenn's brennt?
13. Februar	Panic Room
20. Februar	Spiderman

Die Eintrittskarten kosten 1,50 Euro, zudem ist der Erwerb einer Clubkarte für 50 Cent pro Semester erforderlich.

Abschlusskonzerte des Hochschulorchesters

Das Hochschulorchester der Universität lädt zu seinen zwei traditionellen Semesterabschlusskonzerten ein. Am Montag, dem 10. Februar 2003 um 20.00 Uhr im Audimax der Universität sowie am Mittwoch, dem 12. Februar 2003 um 20.00 Uhr in der PaderHalle wird folgendes Programm präsentiert:

Ludwig van Beethoven: Egmont-Ouvertüre
Charles Ives: The Unanswered Question
Launy Grøndahl: Concerto für Posaune und Orchester
Jörg-Peter Mittmann: Traumspiel (Uraufführung)
Franz Schubert: Sinfonie h-Moll (Unvollendete)
Solist: Shawn Grocott (Detmold), Posaune

Leitung: Steffen Schiel.

Personal-Nachrichten (9.8. bis 26.11.2002)

Promotionen

Fakultät für Kulturwissenschaften

Knievel, Hans, Thema der Dissertation: „Sport und Osteoporose. Bewegungsmangel im Kindes- und Jugendalter als Ursache für die Entstehung von Osteoporose – Eine empirische Studie“.

Haase, Heike, Thema der Dissertation: „Oscar für alle – Die Darstellung Oscar Wildes in biofiktionaler Literatur“.

Steinmetz, Jutta, Thema der Dissertation: „Wiederentdecken – Aufdecken: Johann Peter Süßmilchs „Versuch eines Beweises, dass die erste Sprache ihren Ursprung nicht vom Menschen, sondern allein vom Schöpfer erhalten habe“ (1766) als (sprach)wissenschaftliche Arbeit der Aufklärungszeit“.

Fakultät für Wirtschaftswissenschaften

Sprey, Michael, Thema der Dissertation: „Die Szenario-Technik als Unterrichtsmethode zur Förderung von innovativem, zukunftsorientiertem Lernen“.

Fakultät für Naturwissenschaften

Schweins, Ralf, Thema der Dissertation: „Gestaltsänderungen gelöster anionischer Polyacrylatketten in Gegenwart von Erdalkalitionen“.

Fakultät für Maschinenbau

Bauer, Wolfgang, Thema der Dissertation: „Freies Biegen von Aluminium-Profilen“.

Flath, Martin, Thema der Dissertation: „Methode zur Konzipierung mechatronischer Produkte“.

Hagemann, Michael, Thema der Dissertation: „Einfluss des Castyrverfahrens auf ausgewählte Bauteileigenschaften beim Aluminiumvollformgießen“.

Fakultät für Elektrotechnik, Informatik und Mathematik

Kronmüller, Martin, Thema der Dissertation: „Verfahren zur Optimierung der Ziehgeschwindigkeit einer Rohrziehbank“.

Starke, Eva, Thema der Dissertation: „Spektroskopische Bestimmung von Blutkennwerten“.

Stöhr, Martin, Thema der Dissertation: „CAD-gestützte ansichtenbasierte Objekterkennung in komplexen Szenen“.

Verleihung der Bezeichnung Honorar-Professor

Fakultät für Maschinenbau

Dr. Kurt Alfred Ruppert

Ernennungen

Fakultät für Kulturwissenschaften

Univ.-Prof. in Dr. Maria Anna Kreienbaum zum 16.9.2002

Univ.-Prof. in Dr. Inga Lemke zum 12.11.2002

Univ.-Prof. Dr. Volker Peckhaus zum 25.11.2002

Fakultät für Wirtschaftswissenschaften

Univ.-Prof. Dr. Detlef Buschfeld zum 31.10.2002

Fakultät für Maschinenbau

Univ.-Prof. Dr. Rolf Mahnken zum 1.11.2002

Erhaltene Rufe

Fakultät für Maschinenbau

Univ.-Prof. Dr. Frank Vollertsen an die Universität Bremen

Angenommene Rufe

Fakultät für Kulturwissenschaften

Univ.-Prof. Dr. Franz Billmeyer an die Universität Salzburg (Mozarteum)

Oberstudienrat i.H. Dr. Thomas Krettenauer an die PH Heidelberg

Fakultät für Wirtschaftswissenschaften

Wiss. Assistent PD Dr. Hugo Kremer an die Universität Konstanz

Fakultät für Elektrotechnik, Informatik und Mathematik

Univ.-Prof. Dr. Jürgen Teich an die Universität Erlangen-Nürnberg

Abgelehnte Rufe

Fakultät für Elektrotechnik, Informatik und Mathematik

Univ.-Prof. Dr. Wilhelm Schäfer an die Universität Bozen

Eintritt in den Ruhestand

Fakultät für Naturwissenschaften

Univ.-Prof. Dr. Artur Goldschmidt zum 30.9.2002

Versetzung in den Ruhestand

Fakultät für Wirtschaftswissenschaften

Univ.-Prof. Dr. Heinz Skala zum 31.10.2002

Verstorben

Fakultät für Elektrotechnik, Informatik und Mathematik

Univ.-Prof. Dr. Conrad Kuck am 30.10.2002

Im Vorgriff auf die vom Land NRW noch zu schaffenden gesetzlichen Voraussetzungen wurden mit der Wahrnehmung von Aufgaben einer Juniorprofessur beauftragt:

Fakultät für Kulturwissenschaft

Wiss. Assistentin Dr. Lydia Koelle

Fakultät für Naturwissenschaft

Wiss. Assistent Dr. Marcus Elstner

Fakultät für Elektrotechnik, Informatik und Mathematik

Wiss. Assistent Dr. Robert Elsässer
Wiss. Assistent Dr. Thorsten Hampel